MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Mannheimer General-Anzeiger. 1916-1924
1917

447 (25.9.1917) Mittags-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-174701

Dienstag, 25. September. Mittags-Ausgabe. 1917. — Nr. 447.

Mannheimer General-Anzeiger

Verantwortlich für den allgemeinen und Handelsteil: Chefredakteur Dr. Fritz Goldenbaum; für den Anzeigenteil: Anton Griesser. Druck u. Verlag: Druckerei Dr. Hans Mannheimer General-Anzeiger G. m. b. H., sämtlich in Mannheim — Drahtanschrift: General-Anzeiger Mannheim. — Fernsprecher: Nr. 7940, 7941, 7942, 7943, 7944, 7946. — Postscheck-Konto: Nr. 2917 Ludwigshafen a. Rh.

Badische Neueste Nachrichten

Anzeigenpreis: Die 1spalt. Kolonelzeile 40 Pfg., Reklamezeile M. 1.20. Annahmeschluß: Mittagblatt vorm. 9½ Uhr, Abendblatt nachm. 3 Uhr. Für Anzeigen an bestimmten Tagen, Plätzen u. Ausgabe wird keine Verantwortung übernommen. Bezugspreis in Mannheim u. Umg. monatl. M. 1.70 einschl. Bringerl. Durch die Post bezogen vierteljährl. M. 4.62 einschl. Postzustellungsgebühr. Bei der Post abgeh. M. 3.90. Einzel-Nr. 10 Pfg.

Beilagen: Amtliches Verkündigungsblatt für den Amtsbezirk Mannheim. — Das Weltgeschehen im Bilde in moderner Kupfertiefdruck-Ausführung.

Großadmiral von Tirpitz über die belgische Frage.

Deutscher Abendbericht.

Berlin, 24. Sept., abends. (WTB. Amtlich.) Lebhafte Gefechtstätigkeit in Flandern und auf dem Ostufer der Maas.

Im Osten nichts von Belang.

Der Stand der Kämpfe.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Am 23. September kam es an der Flandernfront trotz heißer Artillerieschlacht nicht mehr zu größeren Infanteriekämpfen. Die Engländer leiteten den Tag durch Patrouillenvorstöße am frühen Morgen in der Gegend Langemarck ein; sie wurden überall abgewiesen. Das Artilleriefeuer nahm im Laufe des Tages immer größere Heftigkeit an, bis es um 5 Uhr nachmittags nordöstlich Ypern zum Trommelfeuer überging. Die Engländer, die zwei Stunden lang mit allen Kalibern trommelten, planten augenscheinlich einen größeren Angriff. Allein im deutschen Artilleriefeuer, das mit vernichtender Wirkung auf den zerschossenen englischen Stellungen lag, war die englische Infanterie aus ihren Trichtern nicht herauszubringen. Auch an der Küste war die Artillerietätigkeit lebhaft. Als Vergeltung für die Beschießung von Ostende, die unter der belgischen Zivilbevölkerung so blutige Opfer kostete, wurde Dünkirchen unter Fernfeuer genommen. Das Wetter, das bisher den englischen Angriff in so hohem Maße begünstigte, ist wieder unsichtig geworden.

An der übrigen englischen und an der französischen Front haben sich keine Kampfhandlungen von Bedeutung abgespielt. Im Artois wie bei St. Quentin wurden englische und französische Patrouillen abgewiesen. Oestlich Reims versuchten die Franzosen nach schlagartiger Feuervorbereitung einen stärkeren Vorstoß, der glatt abgewiesen wurde. An der Verdun-Front nahm das Artilleriefeuer auf dem Ostufer am Nachmittag größere Heftigkeit an. An der Straße Forges—Cumières wurde eine starke französische Patrouille im Handgranatenkampf abgewiesen.

An der Ostfront hat sich nichts von Bedeutung ereignet. Die Deutschen sind noch mit dem Einbringen der Beute beschäftigt, deren Menge noch nicht genau zu übersehen ist; ein großer Teil liegt noch im Waldgelände. Außer den bisher gemeldeten Geschützen wurden noch zahlreiche Maschinengewehre und Minenwerfer, Feldküchen und Sanitätsautos eingebracht. Die Gefangenenzahl ist auf 4710 Mann gestiegen.

Unsere Flieger am Großkampftage im Ypern-Bogen.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Der Großkampftag im Ypernbogen war auch für unsere Flieger ein Ehrentag. Bomben- und Maschinengewehrangriffe feindlicher Einsitzer-Flugzeuge gegen unsere Flughäfen leiteten am frühen Morgen den Schlachttag ein. Nachdem sich das schwere Feuer der feindlichen Artillerie für kurze Zeit zum Orkan gesteigert hatte, brach um 5.30 Uhr die englische Infanterie in dichten Massen zum Angriff vor. Tanks sollten ihrem Stoß Wucht verleihen. Bodennebel und tief hängende Wolken verhinderten zunächst gerade über der Front die Arbeit der Luftstreitkräfte. Als das Wetter gegen ½10 Uhr etwas aufklärte, suchte der Feind durch plötzlichen Masseneinsatz von Flugzeugen die Herrschaft der Luft an sich zu reißen. Unsere Jagdflieger stürzten sich ihnen mit oft bewährtem Angriffsgeist entgegen und drängten sie in immer wiederholten Vorstößen bis über und weit hinter ihren Linien zurück. Bis um 12 Uhr hatte der Gegner bereits 13 Flugzeuge verloren.

Nachdem unsere Jagdflieger die Luft derart gesäubert hatten, konnten unsere Infanterie- und Artilleriefleger ihre Aufgaben mit Erfolg durchführen. Bis zum Mittag hatten sie festgestellt, wo unsere Infanterie die vorderste Linie gehalten hatte und wo sie zurückgedrängt worden war. Auf Grund ihrer Meldungen setzte die Führung nachmittags den Gegenstoß an. Er wurde von unserer Schlachtstaffel wirkungsvoll unterstützt. In niedrigsten Höhen fliegend, überschütteten sie Gräben und Truppenbereitstellungen mit Maschinengewehrfeuer. Unsere Bombengeschwader belegten gleichzeitig Batterien und Truppenansammlungen in immer erneuten Angriffen mit Sprengstoff. Im Laufe des Nachmittags raffte der Gegner nochmals seine gesamten Fliegerkräfte zusammen, aber unsere Jagdflieger zeigten sich ihnen gewachsen. Nach erbitterten Kämpfen, in denen Leutnant von Bülow einen neuen Sieg errang, trieben sie den Gegner wiederum hinter seine Linien zurück. Unsere Flugzeuge konnten aufs neue Angriffe und Erkundungen fast ungestört bis über die feindliche Artillerie hinaus vortragen. Der Tag war wie bei der Armee so auch in der Luft zu unseren Gunsten entschieden.

U-Deutschland.

Hamburg, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Das „Hamburger Fremdenblatt" meldet aus Rotterdam: Wir entnehmen dem „Maasbode": Ein aus Schweden zurückgekehrter Holländer hat einem Berichterstatter des „Scheepvaart" in Ymuiden mitgeteilt, er habe von einem deutschen Seeoffizier vernommen, daß das U-Boot „Deutschland" nach seiner letzten Rückkehr aus Amerika in den Kriegsdienst gestellt worden sei. Das U-Boot müßte dieser Tage in einen deutschen Hafen von einer Kreuzfahrt in den australischen und südafrikanischen Gewässern zurückgekehrt sein, in denen es verschiedene Schiffe zum Sinken gebracht habe.

Das erste Hervortreten der deutschen Vaterlandspartei.

Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) In der Philharmonie und, da dieser bald überfüllt war, auch im Rheingold, wurden gestern die ersten Versammlungen der neugegründeten Deutschen Vaterlandspartei abgehalten. Der erste Vorsitzende, Herzog Johann Albrecht von Mecklenburg, der gleich dem Großadmiral von Tirpitz mit lebhaftem Beifall begrüßt worden war, eröffnete die Versammlung mit Worten der Erklärung für die Gründung der neuen Partei. Die Fühlung zwischen Regierung und Volk sei verloren gegangen, deshalb sei in Ostpreußen der Ruf erhoben worden, daß die treuen Deutschen sich zusammenschließen sollten, um dem Vaterland für alle Zukunft die gesicherte Stellung in Europa erkämpfen zu helfen, die ihm nach diesem Kriege gebührt.

Dann nahm der Hauptredner des Abends, Großadmiral

von Tirpitz,

das Wort. Was er sagte, entfesselte wiederholt wahre Begeisterungsstürme in dem bis auf den letzten Platz besetzten Saal. In großen Strichen zeichnete er ein Bild unserer innerstaatlichen und außerpolitischen Entwicklung. Daß im Sommer 1914 der Weltkrieg ausbrach, hat gewiß mancherlei Ursachen, aber sein eigentlicher Wesensgrund lag in der unüberbrückbaren Kluft zwischen dem europäischen Kontinent und der Weltauffassung Englands. Wir haben bewiesen, daß wir weder militärisch, noch wirtschaftlich niederzuringen sind; jetzt aber wird der Versuch gemacht,

die Deutschen durch die Deutschen zu schlagen,

wie in der Vorzeit, wenn auch auf modernere Weise. Die Seele unseres Volkes soll gemordet werden und der angloamerikanische Kapitalismus setzt alle Hebel in Bewegung um das Geld, das er in die Geschäfte des Weltkrieges hineingesteckt hat, nicht verloren gehen zu lassen. Noch kurz vor seinem Tode hätte Generaloberst von Moltke zu Herrn von Tirpitz gesagt, daß er genau orientiert gewesen wäre über die Stellungnahme Belgiens bei Ausbruch eines etwaigen Weltkrieges. Dem Staate Belgien sei durch sein Verhalten nicht Unrecht geschehen, sondern Recht. Daraus müßten für unser Verhalten die entsprechenden Folgerungen gezogen werden. Abgesehen von allem andern fordert auch die Würde der Nation, daß wir allen Völkern den klaren Beweis liefern, daß England uns nicht besiegt hat. Dieser Beweis ist nur erreichbar durch eine richtige Lösung der belgischen Frage. Der Kongo macht es nicht. Ein neutrales Belgien und Flandern hat es niemals gegeben. Jetzt müssen wir wollen, daß in Zukunft nicht England, sondern

Deutschland die Schutzmacht Belgiens

wird. Einen Status quo kann es nach solchen Opfern für uns nicht geben. Wir brauchen greifbare Entschädigungen, um auch nur in Jahrzehnten einholen zu können, was wir durch den Krieg verloren haben. Der Kampf gehe nicht um Deutschland allein, sondern um die Freiheit des europäischen Kontinents.

Das deutsche Volk müsse aufwachen in der Schicksalsstunde, um aus ihr den deutschen Sieg davonzutragen.

Besonders ausdrucksvoll sprachen Staatsdirektor Tramm-Hannover und der bekannte fortschrittliche Landtagsabgeordnete Traub. Zu den übrigen Rednern des Abends gehörten noch Ludwig Thoma-München und der frühere Landschaftsdirektor Kapp aus Ostpreußen. Der Verhandlung wohnte auch der Generaloberst von Kluck bei.

Die kommende Kanzlerrede.

Berlin, 25. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) In der vorigen Woche hieß es in unterrichteten Kreisen, der Kanzler würde in der ersten Sitzung des Reichstags über die auswärtige Politik sprechen. Diese Absicht scheint nunmehr aufgegeben zu sein. Auf keinen Fall wird der Kanzler morgen im Reichstag sprechen. Wohl aber gilt es vorderhand als sicher, daß Herr Dr. Michaelis sich am 27. (Donnerstag) im Hauptausschuß über die Richtlinien seiner auswärtigen Politik, damit also wohl auch über die Frage von Krieg und Frieden, aussprechen wird.

Die Antwort der Mitteimächte auf die Papstnote.

Englische und amerikanische Unverschämtheiten als Antwort auf deutsche Friedensbereitschaft.

Amsterdam, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Daily Telegraph" schreibt, die Antwort sei durchaus nicht befriedigend. Die Hauptbedingung für alle Verhandlungen habe man in Berlin und Wien noch nicht erfaßt. Die Mitteimächte wollten ein Geschäft auf der Grundlage ihrer Eroberungen machen. Es sei nutzlos, von Verhandlungen zu sprechen, ehe Deutschland bereit sei, Belgiens Unabhängigkeit wieder herzustellen und sich aus dem besetzten Gebiete Frankreichs zurückzuziehen. Man müsse zugeben, daß gewisse Punkte der Antwort hoffnungsvoll stimmten. Deutschland und Oesterreich-Ungarn nahmen den Grundsatz des Schiedsgerichts und der Einschränkung der Rüstungen an, aber sie knüpften dies an die von Napoleon erfundene Phrase von der Freiheit der Meere, die nichts anderes bedeuten würde, als die Freiheit für Berlin, die Ostsee und das Schwarze Meer zu schließen, sowie Polen, Rußland, Rumänien und Serbien von der See abzuschneiden. Wozu will sich Deutschland, so fragt das Blatt, als der notwendigen Voraussetzung für Friedensverhandlungen verstehen? Will Deutschland Belgien aufgeben, Elsaß-Lothringen ausliefern, Serbiens und Rumäniens Dasein Freiheit gewähren, die Vollendung der nationalen Einheit Italiens gestatten und Schadenvergütung für die verwüsteten Gebiete Nordfrankreichs zahlen? Darüber, schließt das Blatt, schweigt Berlin und Wien hartnäckig. Deutschland ist zweifellos wegen des wirtschaftlichen Druckes besorgt, den die Alliierten anwenden können. Aber ehe es um diesen Druck zu vermeiden bereit ist, den Alliierten weiter als auf halbem Wege entgegenzukommen, ist es unmöglich einen Schritt in der Richtung auf den Frieden zu machen.

„Daily News" schreibt, die Antwort sei ein Dokument von großer Bedeutung. Es sei bemerkenswert, daß die erste Militärmacht der Welt sich öffentlich für eine Zukunft ausspreche, wo die Anwendung von Gewalt bei internationalen Streitfragen als eine unzivilisierte Ueberlieferung anerkannt wird und die Macht des Schwertes endgültig durch die Schiedsgerichtsbarkeit ersetzt sein würde. Man müsse abwarten, ob der Friede dadurch näher gebracht werde. Das hänge von der Aufrichtigkeit des neuen Kurses ab und der Bereitwilligkeit des bekehrten Deutschland, die logische Konsequenz auf sich zu nehmen. Die Note enthalte kein Anzeichen, daß der Kaiser bereit sei, die Vorbedingungen anzunehmen, unter denen es allein möglich sei, die neue Welt des Friedens aufzubauen. Ehe man überhaupt daran gehen könne, müßten die durch das Schwert angerichteten Verwüstungen wieder gut gemacht werden. Wenn Deutschland den allgemeinen Haß zu beschwören wünsche, könne es das nur durch die endgültige Abkehr von seiner Politik und durch den aufrichtigen Entschluß, soweit es in seiner Macht liege, das in seinem Namen begangen wurde, wieder gut zu machen.

Die „Times" schreibt, die Note enthalte kein Anzeichen für eine Annäherung an die bekannten Bedingungen der Alliierten. Die Alliierten verlangen so sehr nach einem wirklichen Frieden wie nur möglich. Sie sind aber unerschütterlich entschlossen nur einen wirklichen Frieden anzunehmen. Sie sind überzeugt, daß ohne die Räumung des gesamten besetzten Gebiets der Vorschlag des Feindes, die Verhandlungen zu eröffnen, eine Finte ist. Ueber die Wiederherstellungen und Garantien kann hinterher verhandelt werden, vorausgesetzt, daß die Blockade beibehalten wird. Aber Friedensverhandlungen sind unmöglich, solange der Feind alliierten Boden besetzt hält. Keine Nation kann irgendwelchen Versprechungen der gegenwärtig in Deutschland regierenden Personen trauen. Wir wollen nicht über unsere Bedingungen diskutieren, wir wollen kämpfen bis wir sie bekommen.

New York, 23. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Reutermeldung. Die Presse in den Vereinigten Staaten ist über die Antwort des Kaisers an den Papst eines Sinnes. So bezeichnet „Tribuna" die Ausführungen der Antwortnote als heuchlerische Töne, die von erhabenen Gedanken triefen. Weiter heißt es u. a.: Sie sind bestimmt, die deutschen Verbrechen zu verdecken. Da die Macht nicht das Recht überwältigen konnte und da Deutschland nicht durch Gewalt, Doppelzüngigkeit und Grausamkeit sich die Weltherrschaft sichern konnte, die sein Ziel war, so soll ihm jetzt gestattet werden, wieder als ebenbürtig in den Kreis der Völker einzutreten mit der Behauptung, daß die Ideale der internationalen Gesellschaft, die die Völker hochhalten, jetzt die seinen geworden seien. Eine andere merkwürdige deutsche Grille ist, daß in der deutschen Note an den Papst nicht ein Wort von Reue und keine Andeutung über Wiedergutmachung steht. Der Geächtete und Ausgestoßene will in die neue Gesellschaft der Nationen aufgenommen werden, aber nur unter seinen eigenen Bedingungen, die Sack und Asche, für die in der Vergangenheit begangenen Rücksichtslosigkeiten nicht in sich schließen. Die deutsche Unfähigkeit des Geistes, den Standpunkt der nichtdeutschen Welt zu begreifen, ist bekannt. Wenn Bekehrung vorliegt, muß der Bekehrte gehen und eifern, seinen Irrtum zu bekennen. Wenn Reue vorliegt, müssen die Früchte der Reue folgen. Wie steht es um Belgien, Polen, Serbien, wie um das unerlöste Italien und Elsaß-Lothringen? Es kann auf Erden keine Freude über einen verhärteten Sünder geben, der allein in der Hoffnung bereut, auf diese Weise seine schlecht erworbenen Gewinne zu behalten. Worte sind eitel, bis der Kaiser bereit ist, sowohl die Wiedergutmachung zuzugestehen, wie Reue zu zeigen.

Die Zeitung „World" sagt: In den Noten Deutschlands und Oesterreich-Ungarns an den Vatikan befindet sich keine neue Tatsache. Es hat sich nichts geändert. Jeder Tag bringt neue Beweise von dem verbrecherischen Charakter der gegenwärtigen deutschen Regierung in allen ihren auswärtigen Beziehungen. Freund und Feind sind in gleicher Weise Opfer seiner organisierten systematischen Verräterei, und da die Regierung weiterbesteht, so gibt es keine Grundlage, auf der der Friede geschlossen werden kann und keine Grundlage, auf der man in Friedensunterhandlungen eintreten könnte.

Kundgebungen deutscher Frauen zur Wilson-Note.

Die beiden folgenden, vom Bund Deutscher Frauenvereine und einer Gruppe anderer großer Frauenorganisationen veröffentlichten Kundgebungen, hinter denen Millionen deutscher Frauen stehen, wurden gestern gemeinschaftlich Ihrer Majestät der Kaiserin, dem Reichskanzler, dem Generalfeldmarschall von Hindenburg und dem Reichstagspräsidenten überreicht.

Seit nunmehr drei Jahren scheitert am ehernen Schilde deutscher Kraft und deutschen Willens die Waffengewalt von Feinden fast der ganzen Welt.

Was der Krieg an Opfern und Entbehrungen dem deutschen Volke auferlegt hat, die Frauen haben es mit den Männern getragen.

Flammender Zorn durchdringt Frauen wie Männer angesichts der letzten Note des Präsidenten Wilson. Diese Einmischung von einer Stelle, der deutsche Art und deutsches Wesen fremd sind, wird auch von den Frauen als Anmaßung empfunden.

Sie legen in tiefster Empörung Verwahrung ein gegen jeden Versuch, der es unternimmt, in das deutsche Volk Zwietracht zu tragen, und dadurch seinen bewaffneten Arm zu lähmen. Fest in Treue zu Kaiser und Reich haben sich große Frauenverbände zusammengefunden, um im Namen deutscher Frauen jeden Eingriff in das Selbstbestimmungsrecht unseres Volkes, jeden Versuch, zwischen Volk und Regierung Mißtrauen zu

MARCHIVUM

säen, jede Unterstellung, als bedürfe das deutsche Volk der Bevormundung von außen, mit Ernst und Nachdruck zurückzuweisen!

Es ist deutsche Sache, das deutsche Haus zu bestellen.

Deutsches Blut floß für unseres Volkes Zukunft, deutsche Arbeit ward dafür eingesetzt, deutscher Sinn trägt uns durch harte Zeiten! Kein Fremder soll uns den Frieden diktieren, für den deutsche Männer und Frauen gekämpft und gelitten haben.

*

Die unterzeichneten Frauenverbände Deutschlands vereinigen ihre Stimme mit der des ganzen deutschen Volkes in schärfstem Protest gegen die Antwort des Präsidenten Wilson auf die auch von den deutschen Frauen dankbar und hoffnungsvoll aufgenommene Friedensnote des Papstes.

Diese Antwort, die mit jedem Wort davon Zeugnis ablegt, daß sich dem Urteil ihres Urhebers die deutschen Verhältnisse entziehen, wird auch von den deutschen Frauen als unerhörte Anmaßung empfunden.

Niemals, so scheint es uns, ist der Name der Freiheit und Selbstbestimmung peinlicher mißbraucht worden als durch den Präsidenten der Vereinigten Staaten, der, die selbstverständliche Achtung vor dem Selbstbestimmungsrecht eines Volkes verletzend, im Namen der Freiheit zu eigensüchtigen Zwecken Mißtrauen zwischen dem deutschen Volk und seiner Regierung und damit innere Schwierigkeiten zu erzeugen versucht, die unsere Widerstandskraft zugunsten unserer Feinde lähmen sollte.

Die deutschen Frauen weisen die verleumderische Kennzeichnung deutscher Zustände und die heuchlerischen Bemühungen um die deutsche Freiheit mit tiefstem Widerwillen zurück.

Wie sie bisher im Rahmen der geschlossenen Einheit ihres Volkes, in unerschütterter Treue zu Kaiser und Reich, ihre Pflicht durch drei Kriegsjahre erfüllt haben, so werden sie auch ferner alles tun, was in ihren Kräften steht, um diese Einheit zu erhalten und zu festigen, bis ein Friede erkämpft ist, der den Kindern deutscher Mütter die freie ruhige Entfaltung ihrer Schaffenskraft gegen Bedrohungen von außen sichert.

Am inneren Ausbau ihres Vaterlandes werden sie dann in gleicher Pflichttreue, unbeeinflußt durch fremde Bevormundung, auf Grund ihrer eigenen Ueberzeugung mitarbeiten.

Kerenski eifert gegen die Friedensfreunde.

Petersburg, 24. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Meldung der Petersburger Telegraphenagentur. Die aus dem Ausland nach Petersburg gedrungenen Gerüchte von der Möglichkeit von Friedensverhandlungen haben in der hauptstädtischen Presse eine Reihe von Artikeln und Beurteilungen veranlaßt, deren Grundstimmung eine tiefe Unzufriedenheit mit der Presse und der öffentlichen Meinung in den verbündeten Ländern zeigt, die die Friedensfrage besprechen und erörtern, während Rußland trotz seiner unheilvollen Zerrüttung in wirtschaftlicher und politischer Hinsicht nicht aufhört durch seine Organe und die verschiedenen öffentlichen politischen Organisationen seinen festen Willen zur Fortsetzung des Krieges zu betonen. Gestern noch veröffentlichte der Hauptausschuß des Verbandes aller demokratischen Vereinigungen für Landesverteidigung einen warmen Aufruf an alle Bürger, der sie auffordert, alle Energie zu entwickeln und alle Anstrengungen zu machen, um einen glücklichen Ausgang des großen Kampfes der Völker zu sichern. Die meisten Blätter stellen vor allem fest, daß die Nachrichten über Frieden diesmal wie früher aus Deutschland stammen, das sie periodisch in Umlauf bringe. Der politische Wert dieser Meldungen sei also höchst zweifelhaft; denn heute versuchten die Deutschen nochmals im Hinblick auf die nahe demokratische Konferenz den psychologischen Augenblick auszunutzen.

„Rußkaja Rolja" erklärt, aber die Deutschen werden sich grausam täuschen, weil die demokratische Konferenz, welches auch ihre Haltung in den Fragen der inneren Politik sein wird, hinsichtlich der Friedens- und Kriegsprogramme und der Zukunft Rußlands unversöhnlich bleiben wird. Das Blatt bespricht die deutschen Friedensbestrebungen und kommt zu dem Schluß, daß sie den Germanismus beträchtlich stärken und in Europa ein Großdeutschland von Berlin bis Bagdad schaffen würden.

„Rabotschaja Gazeta", das Organ der sozialdemokratischen Arbeiterparteien schreibt in einem Artikel unter der Ueberschrift „Frieden auf Kosten des revolutionären Rußland", die russische Demokratie kann eine solche Perspektive nicht zulassen, denn ein Friede auf Kosten Rußlands würde einen Triumph des Imperialismus und eine Niederlage des Proletariats bedeuten. Da es aber unsere militärische Schwäche ist, die die Imperialisten in Versuchung führt, so gilt es unsere Kampffähigkeit zu stärken.

Petersburg voll von Friedensgerüchten.

Amsterdam, 24. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Reuter meldet aus Petersburg, daß der Belagerungszustand in der Provinz Moskau wieder aufgehoben worden ist.

Herald Williams meldet dem „Daily Chronicle" aus Petersburg, die Hauptstadt sei voll von Friedensgerüchten. Gorki schrieb in seinem Organ: Die internationalen Banditen martern das erschöpfte Rußland mit unerhörter Unverschämtheit.

Die nationalliberale Partei.

Die Sitzung des Zentralvorstandes der nationalliberalen Partei, über die wir gestern ausführlich berichtet haben, findet natürlich starke Beachtung in den anderen Parteilagern. Immer wieder hat die Linke ja versucht, die nationalliberale Partei an den Wagen der Reichstagsmehrheit zu spannen, den Scheidemann und Erzberger lenken; man entsinnt sich des famosen Vorschlages eines freisinnigen Blattes, die Reichstagsmehrheit solle ihre Entschließung in einer neuen Kundgebung so umarbeiten, daß auch nationalliberale Parlamentarier ihre Unterschrift geben könnten. Die Lockungen sind stets fehlgeschlagen, die Sitzung des Zentralvorstandes macht die Versuche der Linken, nationalliberale Deckung zu gewinnen, hoffnungslos. Was Wunder, daß das Berliner Tageblatt seinen ganzen Geifer gegen die nationalliberale Partei losläßt: Stresemann hat natürlich ganz nach dem Diktat der Schwerindustrie gesprochen, und die Linke wird ihm schon zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Natürlich kommt die dumme Behauptung wieder, die nationalliberale Partei suche Anschluß nach rechts — weil sie sich nicht an die Linke verhandelt hat. Von weiteren Aeußerungen über die Tagung scheint uns dann noch bemerkenswert ein Artikel der Kölnischen Volkszeitung, der zu einer objektiven Würdigung der Tagung kommt und gleichzeitig der Zentrumspolitik beachtenswerte Richtlinien steckt. Das große Zentrumsblatt, das seine Partei gerne aus den Krallen Erzbergers erlöst sehen möchte, wenn es auch zurzeit eine etwas befremdliche Zurückhaltung übt, schreibt:

Diese Entschließung bedeutet also, daß die Nationalliberalen die schon unter Bassermanns Führung während des Krieges eingeschlagene Richtung fortführen werden, eine Richtung, die nicht nur in der Außen-, sondern auch in der Innenpolitik (Parlamentarisierung) zwischen dieser Partei und der freisinnig-sozialdemokratischen Linken einen scharfen Trennungsstrich zieht, zugleich aber den linksgerichteten Elementen im eigenen Lager, wie sie bisher in der Presse z. B. durch das Leipziger Tageblatt (Dr. Junck) und die Berliner Börsenzeitung (Frhr. von Richthofen) sich betätigten, Unrecht gibt. Die Berufung Friedbergs als ersten Vorsitzenden der Partei unterstreicht diese Orientierung. Es ist auf der Linken in den letzten Tagen auch schon recht übel vermerkt worden, daß die Nationalliberalen bei der Werbung der neugegründeten Deutschen Vaterlandspartei vielfach eifrig mitwirkten, so daß diese also nicht, wie die Blätter der Linken hoffen, auf die konservativen Kreise verzärkt bleibt. Im Königreich Sachsen ist der nationalliberale Landtagspräsident Dr. Vogel sogar an die Spitze der Landesorganisation der Vaterlandspartei getreten, während der konservative Dr. Mehnert den Posten des zweiten Vorsitzenden einnahm. Da die Nationalliberalen in Sachsen auch die sozialdemokratischen Wahlreformanträge ablehnten, so kann man in Sachsen von einer Entwickelung sprechen, welche die bisherigen Parteiverhältnisse, die wesentlich auf dem Gegensatz zwischen Konservativen und Nationalliberalen beruhten und letztere als die Führung der Linken erscheinen ließen, völlig umzukehren geeignet scheint. Wir brauchen unsererseits zu diesen inneren Vorgängen im liberalen Lager nicht Stellung zu nehmen, haben aber, wenn wir an ihnen auch nicht so stark interessiert sind, wie z. B. die Freisinnigen, doch zweifellos alle Ursache, sie sorgfältig zu verfolgen. Denn einmal sind sie zum mindesten ein Zeichen der Zeit und der allgemeinen politischen Stimmung und verdienen daher auch in anderen Parteilagern Beachtung; zum anderen wird das Verhältnis aller Parteien untereinander natürlich stark berührt durch die Stellung, welche eine Mittelpartei, wie die nationalliberale, einnimmt. Die nationalliberale Partei will sichtlich eine Mittelpartei bleiben und sich nicht einseitig der Linken verschreiben. Dasselbe gilt ja auch oder noch mehr für die Zentrumspartei, die ihrer Natur nach eine Partei der Mitte und der Vermittelung ist und z. B. auch heute nicht weniger entschieden wie die Nationalliberalen das parlamentarische Regierungssystem ablehnt, dagegen ebenfalls eine vertrauensvolle Zusammenarbeit zwischen Regierung und Volksvertretung fordert.

Die Frankfurter Zeitung fließt in ihrem heutigen zweiten Morgenblatt über von Mitleid mit den „wieder mal umgefallenen" Nationalliberalen, die das in nicht zu ferner Zeit zu bedauern haben würden, und führt die Entschließung des Zentralvorstandes auf die außerordentliche Wirkung zurück, die Stammtischtelegramme auf nationalliberale Entschlüsse zu haben pflegen: welche wütende Enttäuschung kommt doch zum Ausdruck in dieser schäbigen Herabsetzung von Politikern und Wählern, die doch wohl dasselbe Maß von Geist und Urteilskraft besitzen wie die Anhänger der Fortschrittlichen Volkspartei. Wir wollen es uns aber merken, wie auch die verwandte Herabsetzung der Deutschen Vaterlandspartei als Partei beschränkter Philister durch dasselbe Blatt. Nun, was namens dieser beschränkten Philister und Stammtischler, die man doch so gerne mitverantwortlich machen möchte für die „Tat" vom 19. Juli, gestern Großadmiral von Tirpitz gesprochen hat, das wird widerhallen in Millionen deutscher Mannesherzen an der Front und daheim!

Das angebliche Telegramm Dr. Stresemanns an Bassermann.

⊡ Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Der „Stuttgarter Beobachter" gibt nunmehr den angeblichen Text des Telegramms des Abgeordneten Stresemann an den verstorbenen Abgeordneten Bassermann „Es ist erreicht" preis und behauptet, daß Dr. Stresemann lediglich dem kranken Bassermann von dem Sturze Bethmann Hollwegs telegraphisch Kenntnis gegeben habe. Das Gleiche behauptet gestern Abend im „Berliner Tageblatt" Konrad Haussmann.

Dr. Stresemann teilt dazu der „Nationalzeitung" mit, daß auch diese Behauptung frei erfunden sei. Er hätte an den Abgeordneten Bassermann niemals ein Telegramm gerichtet, in welchem er ihn von dem Sturze Bethmanns Kenntnis gab.

Aufruf der sozialdemokratischen Partei.

⊡ Berlin, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Im „Vorwärts" richtet der Vorstand der sozialdemokratischen Partei Deutschlands unter der Ueberschrift „Verständigungsfrieden oder Krieg ohne Ende" einen drei Spalten langen, sehr erregten Aufruf an „Mitbürger und Parteigenossen", in dem er vor den Alldeutschen, ihrer Politik und ihren Kriegszielen warnt. Der sozialdemokratische Parteivorstand behauptet darin, daß beim allseitigen Verständigungswillen der Völker ein baldiger Friede möglich werde, während bei ungehemmter Eroberungslust der Krieg fortgesetzt werden müsse, bis die allgemeine völlige Erschlaffung von selber Einhalt gebiete. Wer für die alldeutschen Ziele eintrete, der tritt für Kriegsverlängerung und neue maßlose Leiden ein. Er leistet auch künftigen Kriegen Vorschub. Wer einen baldigen Frieden der Verständigung will, einen Frieden, der allen Aussicht auf Dauer gewährt, der kämpfe mit für diese Ziele in der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

*

Der französische Großorient fordert Elsaß-Lothringen.

Bern, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Temps" zufolge nahm der französische Großorient gestern eine Tagesordnung an, die sich gegen die konfessionelle Propaganda in der Armee, gegen ungesunde und skandalöse Agitationen zur Verwirrung des Landes und gegen die Reaktion ausspricht. Der Großorient erklärt im Gegensatz zum Vatikan, daß man zwischen Opfer und Henker unterscheiden müsse und daß die Kriegsverantwortlichkeit auf Deutschland falle. Nur eine Gesellschaft der Nationen sei eine Garantie für den Frieden. Elsaß-Lothringen müsse an Frankreich zurückfallen, der verursachte Schaden bezahlt und ein internationales Schiedsgericht eingesetzt werden.

Deutschland und Argentinien.

Die verschobene Kriegserklärung.

Buenos Aires, 24. Sept. (WTB.) Meldung der Agence Havas. In dem Augenblick, wo die Kammer über den Abbruch der Beziehungen mit Deutschland abzustimmen im Begriffe war, traf aus Berlin die amtliche Antwort ein, welche die Anschauungen des Grafen Luxburg über den Kreuzerkrieg mißbilligt. Das Wort Kreuzer läßt vermuten, daß Deutschland nicht gesonnen ist, den Unterseebootkrieg einzuschränken. Jedenfalls wurde die Kriegserklärung verschoben.

Buenos Aires, 24. Sept. (WTB.) Meldung der Agence Havas. In der Kammer hielt der Abgeordnete Arce eine Rede, in der er sagte, daß die Erklärungen des deutschen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen Amtes nicht annehmbar seien, und daß die öffentliche Meinung die angetane Kränkung bestrafen wolle. Abg. Elesdar sagte: Wir haben uns bei der Teilnahme für die gemeinsame Sache der Demokratie verspätet. Es war erstaunlich, daß wir nicht eingegriffen haben, um an der Bekämpfung der deutschen Grausamkeiten teilzunehmen. Man muß darauf hinweisen, daß die hervorragendsten Männer des Landes Parteigänger der Alliierten waren. Cullere, der Führer der radikalen Dissidenten, erklärte: Wir haben geschwiegen, indem wir unsere Sympathien für das große, heldenhafte Frankreich unterdrückten. Wir haben geschwiegen angesichts der Opfer des unsterblichen Belgiens. Jetzt können wir nicht mehr schweigen. Die Kammersitzung wurde immer stürmischer. Es ereigneten sich Zwischenfälle. Nach Mitternacht schickte Arce dem Abgeordneten Fenoglio seine Zeugen. Camano protestierte gegen die Absicht, in den Krieg zu treten, und kritisierte die veröffentlichten Depeschen Luxburgs, spielte auf Gibraltar und Panama an und versuchte dann, Luxburg zu rechtfertigen, was zu Protesten und Lärm führte. Der Redner wurde verhöhnt. Purredes sagte: Was auch die Entscheidung des Kongresses sein mag, die Regierung wird sie annehmen; die Regierung ist nicht schwach gewesen, die Geschichte wird anerkennen, daß sie im Gegenteil Energie gezeigt hat. Die Regierung teilte Deutschland mit, daß die Argentinier für das Völkerrecht eintreten. Der Krieg der Vereinigten Staaten ist gerechtfertigt. Wir haben bei Deutschland wegen der Torpedierung des „Monte Protegido" und „Tore" Vorstellungen erhoben und haben Genugtuung erhalten. Die Erklärungen des deutschen Unterstaatssekretärs des Auswärtigen waren ungenügend. Wir haben vor vier Tagen eine befriedigende Antwort verlangt. Der Antrag, die Entscheidung zu vertagen, wurde mit 53 gegen 27 Stimmen abgelehnt und die Debatte fortgesetzt. Bebis erklärte, die Depeschen Luxburgs seien nicht als persönliche Aeußerungen interessant, sondern als der Ausdruck des Gedankens und des Geistes Deutschlands. Schließlich wurde die Fortsetzung der Debatte vertagt, ohne daß die Kammer über den Antrag, mit Deutschland zu brechen, entschieden hätte.

Höhe 70.

Von unserem Kriegsberichterstatter Hermann Katsch.

II.

Kriegs-Presse-Quartier-West, 7. September 1917.

Der Kalksteinbruch, von dem wir gehört haben, wurde von uns nicht wieder angegriffen; es scheint auch, daß der Feind diese Menschenfalle scheut, aber die Linie unmittelbar davor, die das Regiment am Schlusse der Kämpfe am 15. und 16. August eingenommen hatte, ist noch ebenso fest in unserer Hand. Einen sehr ernsten Abschluß fand die Ablösung des Regiments. Der Kommandeur des 7. Bataillons sollte das Regiment dem ablösenden Truppenteil übergeben, zu dem Zwecke finden sich mit den beiden Kommandeuren die Grabenoffiziere, Melder, Führer, Gefechtsordonnanzen in einem Bataillonsunterstand zusammen; während der gemeinsamen Besprechung schlägt eine von den ganz schweren Granaten durch die dicke schützende Erdschicht in den Unterstand; alle werden verschüttet, ein Meldegänger, Zeuge des Vorgangs, holt schleunigst Hilfe, mehrere Leute graben nun in wahnsinniger Hast, um zu retten, was noch zu retten ist! Alle bis auf den Unteroffizier Janus werden durch die dem Erdreich entströmenden giftigen Granatengase ohnmächtig; Janus gräbt allein tapfer weiter und nach anderthalbstündiger Arbeit, die im Dunkel der Nacht, im schwersten Feuer, unter dauernder Gaseinwirkung eine Heldentat für sich darstellt, gelang es ihm, noch 6 Lebende zu retten; zwei Offiziere und mehrere Bedienstete waren der Granatwirkung bereits erlegen. Unter der Besatzung des Steinbruchs befanden sich vier Mann mit einem Maschinengewehr; sie hatten sich schrittweise zurückgezogen, von Zeit zu Zeit immer wieder Front gemacht und gefeuert; zwei scheiden aus, der Eine tot, der andere vermißt; die beiden letzten, der Elsässer Laurent und der Gefreite Schendel, versuchen sich jetzt bis zu der Artillerieschutzstellung, dem nächsten Graben, durchzuarbeiten. Laurent, der Richtschütze fällt seinem Vaterlande bis in den Tod getreu. Schendel erreicht den Graben, feuert allein weiter und bricht dann, von mehreren Schrapnellschüssen schwer getroffen, zusammen. Am Abend bargen ihn Regimentsmusiker.

Die Feldartillerie, die mit der Infanterie vorgegangen war, hatte am 15. und 16. auch schwere Stunden. In stark beschossenen Stellungen hielten die Kanoniere tapfer aus, die schwer ringende Infanterie auf alle mögliche Art tatkräftig unterstützend. Schließlich arbeiteten die Kanoniere mit entblößtem Oberkörper, die ununterbrochene Anstrengung der Gasschutzbedienung und die Hitze des Tages zwangen sie dazu. Wir wissen ja, welche außerordentliche Anstrengung das Herbeischaffen der Munition, das Laden usw. vom Artilleristen fordert. Ununterbrochen wird Sperr- und Vernichtungsfeuer angefordert; es wird Munition verschossen, wie viel. Eine Batterie gab während des Kampfes 3350 Schuß ab! Und prächtig war das Zusammenwirken mit unseren Fliegern. So oft ein feindlicher Flieger den Versuch wagte, die Batterie anzugreifen, stürzten sich die Kampfflieger auf ihn und jagten ihn in die Flucht. Es gelang zwar nicht die Höhe 70 gegen die große artilleristische Uebermacht des Gegners zurückzunehmen, aber ein Ruhmestag sind die Kämpfe, aller in ihr vereinigten Truppenteile doch gewesen.

Das Ringen am rechten Flügel des Regiments löste sich in lauter Einzelhandlungen auf, aus denen einiges berichtet werden muß, um dem Leser daheim zu zeigen, welch ein starkmutiges unverzagtes Geschlecht hier draußen seine Pflicht gegen das Vaterland erfüllt.

Der Gefreite Aniol, dessen Name von seinen Vorgesetzten gleichermaßen wie von seinen Kameraden als der eins der Tapfersten genannt wurde — das Eiserne Kreuz I. Klasse ziert seine Brust — erzählt z. B.: Tommy saß auf der Höhe, wir lagen am Abhang, um 5 Uhr erhielten wir starkes Trommelfeuer, dann flogen mit einem Male Handgranaten auf uns herunter, da rief Einer: Tommy bricht von links herein, will den Graben aufrollen! — Na, also, Alles was noch Handgranaten hat, mir nach! nach links! Tommy war schon an dreihundert Meter in unserem Graben. Da haben wir gekämpft — zwei Stunden Nahkampf! mit den langen Kerlen. Gefreiter Stryppak fällt ein: Kerle waren das! ich bekam mit einem zu tun, da dachte ich, der frißt mich gleich auf! so ein Riesenmensch war das!

Aniol fährt fort: Ich versuchte jetzt den Engländer aufzurollen, Schritt für Schritt, immer warf ich Handgranaten mit: „Gib ihm! Gib ihm!" Die hinter mir mußten mir die Handgranaten reichen, das waren Stryppak, Höchst, Botzka, Symalla und der Handgranatenwerfer Geschwanter, die englische Stellung lag bald voll Toter, wir konnten aber nicht weiter, weil uns die Handgranaten ausgingen, da gingen wir hundert Meter zurück und holten uns Munition und dann wieder ran an Tommy. Aber während wir zurückgegangen waren, hatte der sich nicht einen Schritt weiter vorgetraut. Der Gefreite Skolety hat, während keine Handgranaten da waren, mit Erdbrocken, Steinen, Kalkstücken geworfen, und die Kerls genau so gut ins Gesicht getroffen. Und der Stryppak hat englische Handgranaten gefunden, dann hat er erst probiert, wie es gemacht wird und hat sie den Kerls zugeschmissen.

Symalla: Rechts vom Blockhaus war ein tiefer Trichter, da bin ich hineingekrochen, weil ich von da besser nach Bahndamm werfen konnte. Tommy hatte sich da nämlich festgesetzt. Ein Mann mit leichtem Maschinengewehr kam mit; er wollte das Maschinengewehr aber nicht über Böschung aufbauen, weil er sagte, ehe wir schießen können, hat Tommy das Gewehr kaputt geschossen. Sag ich, gib her, und stelle es auf Trichterrand und schieße los. Da bekam der andere auch Lust und führte zu. Als Patronen — 300 Stück — alle waren, nahm er sein Maschinengewehr und ist losgehauen (zurückgegangen). Dann bin ich zuerst allein weiter, über Bahndamm zu Tommy, dann kamen noch zwei Mann mit Handgranaten zu mir, wir sind von Trichter zu Trichter vor. Da finde ich in einem Trichter einen verwundeten Tommy; er hält mir ein Verbandspäckchen entgegen und ruft ganz jämmerlich: Bazarett, Kamerad! Bazarett, Kamerad! Na sage ich ihm, da kann ich dich nu nicht hinbringen, aber ich nahm ihm zuerst sein Maschinengewehr fort, man kann der Bande nie trauen, dann habe ich ihn verbunden. Will mir der Kerl dafür Geld geben! Ich habe ihn ausgelacht, aber seinen Tornister, auf dem er lag, wollte ich untersuchen, die haben immer gute Sachen zu essen mit, und wir hatten nichts im Magen. Wie ich nu mein Messer ziehe, um Tornister abzuschneiden, weil abschnallen nicht ging, guckt mich der Kerl kreideweiß so von der Seite an, er glaubte, ich stech ihn ab, dabei hatte ich ihn doch verbunden! Wie er nun sah, daß ich alle seine Konservenbüchsen untersuchte, schenkte er mir seinen Gurt zum Andenken, da waren vier Orden dran. Aber die Marmelade und die Konserven waren mir lieber. Ich habe mir alle meinen Tornister schnell vollgepackt, das Maschinengewehr genommen und auf die Tommys vor mir losgefeuert. (Man denke sich die ganze Szene während eines der wütendsten Gefechte!) Wie ich nu so schieße, halten mich doch meine Kameraden hinten für einen Tommy und schießen auf mich! Ein Leutnant wirft mir eine Handgranate dicht vor meine Füße! Ich werfe mich flach in den Trichter, sonst war ich tot. Dann kamen die anderen näher und ein Unteroffizier wirft wieder nach mir, na da bin ich mit meinem Tornister und dem Maschinengewehr nach hinten zum Bahndamm und dann haben wir von dort aus in den Tommy reingefeuert.

Gefreiter Czybiele: Da war aber mein Gewehr, was ich erbeutet habe, auch dabei. Ich war mit noch einem Kameraden, jeder mit einigen Handgranaten hinter den Tommys her über den Bahndamm, als sie stürmten. Der Engländer will Front machen und auf uns zwei Mann mit Maschinengewehr schießen. Wir also von Schulterwehr zu Schulterwehr so schnell hinter ihm her, daß er keine Zeit zum Einbauen hatte, und als wir auf Wurfweite heran waren, warf ich ihm die Granate mitten ins Gesicht. Wie ein Neger sah er aus, als er umfiel. Dann sprang ich zu und nahm das Maschinengewehr und brachte es nach dem Bahndamm, wo Deins war. Da haben beide zusammen dann auf Tommy geschossen. „Es wird dann Geschichtschreiber des großen Krieges natürlich unmöglich sein, die Begebenheiten der mehrere tausend Kilometer langen Front im Einzelnen darzustellen. Deshalb muß der Mitlebende danach zu erhalten streben, was nur möglich ist. Dann auch den Verkehr eines

MARCHIVUM

Aus Stadt und Land.

Mit dem ✠ ausgezeichnet

Buchdruckermeister Hermann Wieprecht, Uffzr. in einem Feldart.-Regt., Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, K 3, 20 wohnhaft.

Gefreiter Emil Effert, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Tiefbauunternehmers Effert, Untere Clignetstraße 12, für tapferes Verhalten vor dem Feinde.

Gefreiter Franz Hartmann, bei der M.-G.-Komp. eines Res.-Inf.-Regts., Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille, Sohn des Bureauvorstehers Michael Hartmann, Schimperstraße 14.

Franz Röltner, Landsturmmann in einem Infanterieregiment, Inhaber der Badischen silbernen Verdienstmedaille.

Emil Hriß, bei einer Feldartillerie-Abteilung, Mitinhaber der Firma Würzweiler Nachf., Modewaren, D 1, z. Zt. in Urlaub hier.

Lvstm. Karl Burkhardt, Füsilier-Regt. Nr. 40, wohnhaft D 6, 7/8.

Sonstige Auszeichnungen.

Offizierstellvertreter Karl Binder, Inhaber des Eisernen Kreuzes, Sohn des Privatmannes Wilhelm Binder, Seckenheimerstraße 34, z. Zt. verwundet in einem Feldlazarett, wurde mit der Badischen silbernen Verdienstmedaille ausgezeichnet.

Mit der militärischen silbernen Karl Friedrichs-Verdienstmedaille ausgezeichnet wurde der z. Zt. auf Urlaub befindliche Unteroffizier Wilhelm Keßler aus Walldstadt, Inhaber des Eisernen Kreuzes und der Badischen Verdienstmedaille, Sohn des Herrn Jakob Keßler in Walldstadt.

---

* **Vom Hofe.** Der Großherzog und die Großherzogin trafen gestern früh von Schloß Eberstein in Karlsruhe ein. Die Großherzogin begab sich vormittags mit der Großherzogin Luise, welche von Schloß Baden nach Karlsruhe gekommen war, nach Heidelberg zur Teilnahme an der Landesversammlung des Badischen Frauenvereins. Abends trafen die Großherzoglichen Herrschaften wieder in Karlsruhe zusammen. Das Großherzogspaar kehrte nach Schloß Eberstein, Großherzogin Luise nach Schloß Baden zurück.

* **Beschränkung von Expreß-, Eil- und Frachtgut.** Amtlich wird bekannt gegeben: Ab Dienstag, den 25. September bis auf weiteres wird die Annahme von Expreßgut, beschleunigtem Eilgut, Eilgut und Frachtgut auf bestimmte Güterarten beschränkt. Nähere Auskunft erteilen die Stationen und die Handelskammern.

* **Der geplante Gefangenenopfertag** beginnt am Freitag, den 28. September (10. Wiederkehr des Todestages Großherzog Friedrich I.), an welchem Tage die Zeichnungslisten bei den Banken usw. aufgelegt werden. Die Straßen- und Haussammlung ist jedoch nicht, wie vielfach angenommen wird, auf den gleichen Tag festgesetzt, sondern auf Samstag, den 29. September, nachmittags und wird über Sonntag, den 30. September ausgedehnt. Weitere Damen, die noch an der Sammlung mitwirken wollen, werden gebeten, sich am Donnerstag, den 27. September im Hauptbüro des Roten Kreuzes Mannheim, Q 7, 12, 2. Stock, zwischen 11 und 1 Uhr und 5 bis ½8 Uhr einfinden zu wollen. (Siehe Anzeige.) Das Rote Kreuz Mannheim appelliert nochmals an die Opferfreudigkeit Mannheims. Was opfern wir, wenn wir einige Mark oder Pfennige spenden, im Gegensatz zu unseren armen Gefangenen, die Monate und Jahre lang fern von der Heimat und ihren Lieben in fremdem Land zwischen feindlicher Bevölkerung mühsam ihr Dasein fristen. Gebe jeder drum sein Scherflein, um diesen Gefangenen und ihren Angehörigen weitere Fürsorge zuteil werden zu lassen. Niemand weise die Büchse ohne Gabe zurück, auf daß die Gefangenen und ihre Angehörigen fühlen, daß wir uns ihres Heldentums durch unsere Barleistung dankend erinnern.

* **Vorsicht bei Gasgeruch.** Die üble Gepflogenheit, bei der Wahrnehmung von Gasgeruch in Räumen diese mit Licht zu betreten, um die schadhafte Stelle an der Gasleitung zu suchen und zu diesem Zweck mit offener Flamme die Leitung abzuleuchten, hat in letzter Zeit wieder Gasexplosionen zur Folge gehabt. Immer wieder muß auf das Nachdrücklichste davor gewarnt werden, selbst bei schwachem Gasgeruch ein Licht oder Streichholz in dem betreffenden Raum anzuzünden; dagegen öffne man sofort Fenster und Türen und rufe einen Installateur oder benachrichtige das Gaswerk. Inzwischen schließe man den Gashahn vor dem Gasmesser und nötigenfalls den im Keller befindlichen Haupthahn der Zuleitung. Im Hinblick auf den bevorstehenden Umzugstermin wird darauf aufmerksam gemacht, daß jeder ausziehende Mieter verpflichtet ist, die durch Abschrauben von Gaslampen oder Rohrstücken an der Gasleitung entstehende freie Oeffnung mittels eines Gewindeschopfers gasdicht zuschrauben zu lassen. Wenn dies nicht geschieht, ist Gefahr vorhanden, daß der Mietsnachfolger eine solche in irgendeinem Raum der Wohnung befindliche unverschlossene Oeffnung in der Gasleitung nicht wahrnimmt.

* **Verminderung der Personenschiffahrt auf dem Rhein.** Infolge Verminderung der Fahrten hat die Köln-Düsseldorfer Dampfschiffahrts-Gesellschaft die Oberdeckboote „Goethe", „Lohengrin", „Elberfeld" und „Ernst Ludwig, Großherzog von Hessen und bei Rhein" in die Winterhäfen zu Köln und Düsseldorf einlaufen lassen.

* **Das Tragen der Kohlen auf die Rheindampfer** wird seit einiger Zeit nicht mehr vorgenommen, womit eine alte Einrichtung verschwunden ist. Die Kohlen werden jetzt durch Elevatoren auf die Boote geschafft. Diese Elevatoren schöpfen die Kohlen im Kahn, heben sie hoch auf das Deck des Schiffes und dann schaufeln Matrosen die Kohlen in die Luken.

* **Tödlicher Unglücksfall.** Beim Legen von Leitungsdrähten in der neuen Eisenbahnbetriebswerkstätte in Schwetzingen verunglückte der 50 Jahre alte, hier wohnhafte Leitungsarbeiter K. Joh. Krauß, dadurch, daß er aus 6 Meter Höhe abstürzte. Er brach das Genick. Der Verstorbene hinterläßt eine Witwe mit 5 Kindern.

* **Schiffsunfall.** Zwischen den Anhangschiffen eines zu Tal und denen eines zu Berg fahrenden Schleppzuges gab es in der Nähe der Loreley einen Zusammenstoß. Das eine Schiff des Bergschleppzuges lief aus dem Ruder und gegen den Talzug. Zwei der mit Brettern beladenen Talschiffe erlitten solchen Schaden, daß sie im sogen. Bett der Loreley sanken. Ein Teil der Ladung kam ins Treiben.

Spielplan des Großh. Hof- u. National-Theaters Mannheim

	Hof-Theater		Neues Theater
25. Septemb. Dienstag	Abonnement B Mittlere Preise	Undine Anfang 7 Uhr	
26. Septemb. Mittwoch	Abonnement D Kleine Preise	Die verlorene Tochter Anf. 7½ Uhr	
27. Septemb. Donnerstag	Außer Abonn. Kleine Preise	Der Zigeunerbaron Anfang 7 Uhr	
28. Septemb. Freitag	Abonnement D Hohe Preise	Das Rheingold Anfang 7 Uhr	
29. Septemb. Samstag	Außer Abonn. Mittlere Preise	Festvorstellung anläßlich der Generalversammlung des Verbandes zur Förderung deutscher Theaterkultur: Esther — Ostsbiger. Anfang 7 Uhr	
30. Septemb. Sonntag	Abonnement C Hohe Preise	Die Walküre Anfang 5 Uhr	2. Vorst. 1. Rüstungsarb. Herrschaftlicher Diener gesucht. Anfang 3 Uhr Neu einstudiert: Die Ehre. R.: Reiter Anfang 8 Uhr

Aus Ludwigshafen.

* **Erkannt.** Die am Samstag im Heidelberger Schloßgarten aufgefundene Frauenleiche ist als die 22 Jahre alte ledige Julie Weil aus Ludwigshafen ausfindig gemacht worden. Die Weil war schon längere Zeit schwermütig und hat aus diesem Grunde den Tod freiwillig gesucht.

Landesversammlung des Badischen Frauenvereins.

N. Heidelberg, 24. Septbr.

Im großen Saale des neuen Kollegienhauses wurde heute Vormittag 10½ Uhr in Gegenwart der Großherzoginnen Luise und Hilda die von allen Zweigvereinen stark besuchte 41. Landesversammlung des Badischen Frauenvereins vom Vorsitzenden Geheimrat Müller-Karlsruhe, dem Generalsekretär des Badischen Frauenvereins, mit einer längeren Ansprache eröffnet. Der Redner begrüßte die Großherzoginnen mit warmen Dankesworten für die rege Teilnahme an den Bestrebungen des Vereins und für die stete Pflege der inneren Beziehungen zu den Zweigvereinen. Er begrüßte die Prinzessin von Sachsen-Weimar, die Präsidentin des Heidelberger Zweigvereins, die Vertreter der Staatsbehörden, des Bezirksausschusses vom Roten Kreuz, die Damen der Kriegsamtsstelle, sowie die aus Berlin gekommenen Herren Exz. Conze, den Vorsitzenden des Zentralverbandes vom Roten Kreuz, und Oberstabsarzt Dr. Helm, den Generalsekretär des Deutschen Vereins zur Bekämpfung der Tuberkulose. An die Kaiserin, als die hohe Protektorin aller deutschen Vereine vom Roten Kreuz, wurde ein Huldigungstelegramm entsandt. Herr Bürgermeister Wieland hieß die Versammlung namens der Stadtverwaltung und der Bürgerschaft Heidelberg herzlich willkommen.

Herr Geheimrat Müller gab in einem kurzen Bericht einen Ueberblick über die Entwicklung des Vereins in den Jahren 1913—1917. Die Zahl der Zweigvereine stieg in diesem Zeitraum von 434 auf 468. Das Vermögen der Vereine erfuhr eine beträchtliche Steigerung. Die Gesamtzahl der Mitglieder erreichte ihren höchsten Stand im Jahre 1915 mit 90 840, sie verminderte sich im Jahre 1916 auf 90 387. Die Auflage des Vereinsblattes stieg von 6700 auf 7500. Der Redner gedachte dann der in den letzten vier Jahren verstorbenen leitenden Persönlichkeiten des Landesvereins, der im Jahre 1915 verstorbenen Präsidentin der Abt. I, Frau Bil, der Frau Geheimrat Hartel, der im Jahre 1914 verstorbenen Prinzessin Wilhelm, der Mitbegründerin des Bad. Frauenvereins, Frau Ina Mayer, und der im Jahre 1917 heimgegangenen Heidelberger Ehrenbürgerin, Frau Dr. Anna Blum, die seit 1889 Schriftführerin des Heidelberger Zweigvereins war und sich durch ihre treue Arbeit sowie durch eine namhafte testamentarische Stiftung für den Bad. Frauenverein dessen stete Dankbarkeit gesichert hat. Aus dem Bericht über die Vereinstätigkeit ist hervorzuheben: Im Winter 1913/14 wurden 27 Spinnkurse mit 405 Teilnehmerinnen abgehalten. Während des Krieges führte nur Tauberbischofsheim die Kurse weiter. Als Kriegsveranstaltungen sind zu nennen: Einrichtung von Strumpfflickwerkstätten, von hauswirtschaftlichen Kursen, Herausgabe von Kriegskochbüchern, Veranstaltung von Kochkursen für Soldaten, Gründung von landwirtschaftlichen Hausfrauenvereinigungen zur Förderung der Verständigung von Stadt und Land, Einrichtung „sozialer Kurse". Die Frauenarbeitsschule in Karlsruhe wurde als gewerbliche Unterrichtsanstalt anerkannt, d. h. ihr Besuch gibt die Berechtigung zur Ablegung der Gesellenprüfung; ferner ist den aus der Höheren Mädchenschule hervorgegangenen Schülerinnen die Frauenarbeitsschule nach 2½jähriger Ausbildung die Berechtigung zuerkannt worden, als Lehrerinnen für Gewerbeschulen angestellt zu werden. Neugegründet wurde ein Fröbelseminar zur Ausbildung von Kindergärtnerinnen und Jugendleiterinnen. Die Ausbildung von Schwestern wurde auf ein Jahr ausgedehnt; die Prüfung findet jetzt unter Teilnahme eines staatlichen Vertreters statt. Es bestehen jetzt 91 Stationen mit 778 Schwestern. In 31 Lazaretten des Heimatgebietes und 293 Lazaretten des Etappengebietes sind Schwestern tätig. Insgesamt beläuft sich die Zahl des Pflegepersonals vom Badischen Frauenverein auf 3883 Personen. Junge Mädchen, die 9 Monate in der Kriegspflege tätig sind und deren Befähigung durch Arzt u. Schwestern bestätigt wird, können für die Dauer des Krieges als Kriegshilfsschwestern angestellt werden. Von Herrn Dr. Lange-Hermstädt (Mackenheim) wurde dem Bad. Frauenverein ein zweites Tuberkulosemuseum zum Geschenk gemacht. In der Säuglingsfürsorge wurden 14 Fürsorgeschwestern angestellt.

Nach Erstattung des Kassenberichts fand die Wahl in den Engeren Ausschuß durch Zuruf dem Wahlvorschlag gemäß statt.

Den ersten Vortrag der Tagung hielt Frau Dr. Ott-Karlsruhe über das Thema: „Die Jugendabteilungen des Badischen Frauenvereins". Die Rednerin regte an, 16—20jährige junge Mädchen, welche die Höhere Mädchenschule besucht haben, zu Jugendabteilungen zusammenzuschließen, wie es bereits in Preußen und Bayern mit gutem Erfolge geschehen ist. Da der Engere Ausschuß im Frühjahr bereits der Gründung von Jugendabteilungen zustimmte, so ist in Karlsruhe schon eine Jugendabteilung ins Leben gerufen worden, über welche die Rednerin eingehend berichtet. In einer längeren Aussprache wurde dem Vorschlage allseitig zugestimmt. Frau Oberbürgermeister Lauter-Karlsruhe befürwortete den Anschluß der Jugendabteilung an schon bestehende Anstalten. Herr Pfarrer Eisen legte der Versammlung ans Herz, solche Jugendabteilungen stets auf religiöse Grundlage zu stellen. Um 1 Uhr trat die Mittagspause ein.

Die Nachmittagssitzung, der wiederum die Großherzogin Hilda und die Großherzogin Luise beiwohnten, wurde eröffnet mit einem Vortrag von Generalleutnant Neuber, Exzellenz, dem Vorsitzenden des Zweigvereins-Heidelberg, über das Thema: „Geschichte des Frauenvereins Heidelberg". Der Redner gab ein umfassendes Bild der segensreichen, vielseitigen Tätigkeit des Vereins, der in 14 verschiedenen Arbeitszweigen das Wohl der städtischen Bevölkerung in außerordentlich wirksamer Weise fördert durch seine opferwillige Fürsorge. Mit Nachdruck wies der Redner darauf hin, daß nach dem Kriege die Anforderungen an den Verein noch wachsen werden. Besonders wird eine umfassende Fürsorge notwendig werden für die Frauen, die nach dem Kriege durch die zurückkehrenden Krieger aus ihren Stellungen verdrängt werden; eine dringende Aufgabe wird aus der immer notwendiger werdenden Kinderpflege erwachsen; die Bekämpfung der Tuberkulose wird einen immer größeren Umfang annehmen müssen, ebenso die Fürsorge für die Armen. Eine neue Aufgabe ist die Sorge für die Kriegsbeschädigten. Der Redner sprach den warmen Dank des Vereins aus für die wirksame und opferwillige Förderung, welche der Frauenverein stets seitens der Stadt und der Heidelberger Bürgerschaft erfahren hat.

Frau Geh. Hofrat Doll-Karlsruhe sprach in anregendem Vortrage über „Organisation und Verwendung der Helferinnen im Frieden". Die Rednerin führte aus, daß die Helferinnen sich im Kriege trefflich bewährt haben, daß sich ihnen aber auch im Frieden ein großes Arbeitsfeld bietet: Hilfe in der Säuglingspflege unter Leitung einer Fürsorgeschwester, Beaufsichtigung von Kindern in Krippen und Kinderhorten, Hilfe bei vaterländischen Veranstaltungen usw.

In der Erörterung des Vortrages stellte Exzellenz Neuber die Forderung auf, es möge in Zukunft die Verpflichtung der Helferinnen für den Kriegsfall von der jetzt vorgeschriebenen dreimonatlichen unentgeltlichen Arbeitszeit auf eine sechsmonatliche erhöht werden. Ferner sprach er den Wunsch aus, es möchten alle Helferinnen gegen Unfall versichert werden.

---

solchen Gefechtes wie das hier um Lens geführte kann Niemand im Zusammenhange wiedergeben, die Einzeldarstellung aus dem Munde der Mitkämpfer ist meiner Meinung das einzige Mittel, sich auch nur ein annähernd klares Bild von den Anforderungen zu verschaffen, die der Kampf hier ununterbrochen an den Mann im Graben stellt.

Kunst und Wissenschaft.

Dr. Ernst Kurth „Grundlagen des linearen Kontrapunktes",

Einführung in Stil und Technik von Bachs melodischer Polyphonie. Akad. Buchhandlung von Max Drechsel in Bern, 1917. Preis broschiert 24 Mk. Gegenüber der in den letzten Jahrzehnten immer mehr zutage getretenen Methode, die Technik des Kontrapunktes vom Boden der Harmonielehre aus zu gewinnen, hebt das Werk die melodische Linie als Grundform wieder stärker hervor. Daß der Verfasser das Wesen der linearpolyphonen Technik unmittelbar aus der Anschauung der Werke Bachs gewinnt, der nun einmal für jeden Kenner das A und O aller polyphonen Kunst bedeutet, gewährt eine Garantie für den Wert des mit tiefem Verständnis und wissenschaftlicher Gründlichkeit geschriebenen Buches. Weitaus das größte Kapitel widmet der Verfasser (Privatdozent für Musikwissenschaft in Bern) Bachs melodischem Stil, „der höchsten Blüte und letzten Entwickelung der polyphonen Kunst." Der Kontrapunkt geht nicht vom Akkord aus, sondern gelangt zum Akkord. Wie im harmonischen Satz das Gestimm der Akkorde sich zur Lockerung der melodischen Stimmenzüge löst, so liegt im kontrapunktischen Satz der Vorgang einer Verfestigung der linear entworfenen Mehrstimme zu Akkorden vor. Durchgängig sind für Harmonik und Kontrapunkt die Entwickelungsrichtungen Gegensätze. Was hier Keim und Kern, als das Positive, erscheint dort als Folge, als das Negative. F. M.

Aus dem Mannheimer Kunstleben.

Vortrag des Herrn Intendanten Dr. Hagemann.

Der für Dienstag Abend angesagte Vortrag des Herrn Intendanten Dr. Hagemann über „Der Nibelungenring und seine Neuinszenierung" wurde, wie bereits Donnerstag Abend durch Anzeige mitgeteilt, verschoben. Es wird noch bekannt gegeben, wenn der Vortrag stattfindet.

Theaternachricht.

Am nächsten Freitag findet eine Aufführung des „Rheingold" und am Sonntag eine der „Walküre" statt, der sich in gewissen Abständen „Siegfried" u. „Götterdämmerung" anschließen werden. Der ganze „Ring" ist für Baden-Baden neu einstudiert worden; da die Werkstätten des Hoftheaters infolge des neuerdings durch Einberufungen zum Heeresdienst noch weiter reduzierten technischen Personals und aus Mangel in Materialien die notwendigen konstruktiven Einrichtungen nicht leisten können, so mußte der Plan, die Trilogie in der Baden-Badener Einrichtung auch in Mannheim aufzuführen, vorläufig aufgegeben werden. Sobald es die Verhältnisse zulassen wird sie aber mit gütiger Zustimmung der Baden-Badener Kurverwaltung in der Festspiel-Gestaltung auch bei uns in Szene gehen.

Spielplanänderung.

Infolge Erkrankung von Irene Eden kann die auf Donnerstag, den 27. ds. Mts. angesetzte Neueinstudierung von „Der Liebestrank" nicht stattfinden. Anstelle von „Liebestrank" wird die Operette „Der Zigeunerbaron" gegeben. Die Vorstellung findet außer Abonnement zu kleinen Preisen statt. Beginn 7 Uhr. Die Neueinstudierung der Oper „Der Liebestrank" wird den Abonnenten der Abteilung C in der nächsten Woche gegeben werden.

Wegen Erkrankung des Kammersängers Hermann Jadlowker können die auf 3. und 5. Oktober angesetzten Gastspiele desselben nicht stattfinden. Die Gastspiele werden nach der Herstellung Jadlowkers zu einem späteren Termin abgeleistet werden.

Institut für höheres Klavierspiel und Seminar.

Der Jahresbericht über das erste Unterrichtsjahr 1916/17 ist erschienen. Der Leiter der jungen Anstalt, Herr Direktor Friedrich Häckel, „kann mit freudigem Stolze und höchster innerer Befriedigung feststellen, daß das erste Arbeitsjahr ein Jahr bester Erfolge und schönster Fortschritte gewesen ist." Er gedenkt in dankbarer Freude des Wohlwollens und des freundlichen Entgegenkommens, daß seinem Institut von allen Seiten bewiesen wurde. Das junge Kunstinstitut zählt am Schlusse des ersten Unterrichtsjahres die stattliche Zahl von 100 Schülern.

Nach einem kurzen Rückblick über die Gründung der Anstalt verbreitet sich der Jahresbericht über die Einrichtung und den Lehrkörper der Anstalt, der neben der Person des Direktors, zwei männliche und vier weibliche Lehrkräfte aufweist. Die Lehrtätigkeit erstreckte sich außer auf Vermittelung der musiktheoretischen Kenntnisse nur auf die Ausbildung der Schülerinnen im Klavierspiel. Die Direktion trägt sich aber mit dem Gedanken, den Schülern auch Kammermusik zugänglich zu machen und an das Institut eine Instrumental- und Gesangsschule anzugliedern. Die Klavierschule von Lebert und Stark, das von Mayer-Mahr zusammengestellte Studienwerk „die Klaviertechnik von den ersten Anfängen bis zur höchsten Ausbildung" und Irseffy's „Schule des höheren Klavierspiels lagen dem Unterricht zugrunde. Die Breithaupt'sche Lehre „von der natürlichen Klaviertechnik" und die Methode Leschitzky fanden gebührende Beachtung. Ein Eröffnungskonzert, drei Vortragsabende, ein Uebungsabend, sowie ein Schülerkonzert gaben der breiteren Oeffentlichkeit Proben der Leistungsfähigkeit der Anstalt. F. M.

Mittwoch, 26. September, gelten folgende Marken:

Brot: Für je 750 Gramm die Brotmarken und Zusatzmarken 1—4.

Butter: Für ein achtel Pfund die Buttermarke 77 in den Verkaufsstellen 600—714, die Marke 78 in den Verkaufsstellen 1—150 auf Kundenliste.

Eier: Für ein Ausland-Ei (40 Pfg.) die Marke 38 in den Verkaufsstellen 11—411.

Mager- und Buttermilch: Für ½ Liter die Marken 19—22.

Kunsthonig: Für 200 Gramm die allgemeine Lebensmittelmarke W 3 in den Kolonialwarengeschäften 1—740 außerhalb der Kundenliste. Der Preis ist 55 Pfg. für das Pfund. Gefäße sind mitzubringen.

Zucker: Für je 200 Gramm die Zuckermarken 60 und 61 in den Kolonialwarengeschäften 1—740 auf Kundenliste.

Kindernährmittel: (bestehend in Seelberg-Keksmehl Mk. 1,60 das Pfd., ausländischen Kindermehl Mk. 2,80 die Dose, Haferflocken 50 Pfg. das Paket, Hafermehl 32 Pfg. das Paket.) Zum Einkauf für 2 Pfd. die Marke II der Karte für Kindernährmittel in den Kolonialwaren- und Drogengeschäften, die s. Z. bei der Bestellung diese Marke abgestempelt haben.

Kartoffeln: Zur Bestellung bis spätestens Mittwoch Abend die Bestellabschnitte der Kartoffelmarke 48, der Zusatzmarke 42 und die Wechselmarken.

Zum Einkauf: Für 5 Pfund die Lieferungsabschnitte A der Kartoffelmarke 47 und der Zusatzmarke 41, sowie die Wechselmarken.

Kartoffelbezugsscheine.

Wer Kartoffeln von einem badischen Landwirt beziehen will, aber einen Kartoffelerzeuger nicht kennt, kann Adressen von solchen in der Markenverteilungsstelle im Rosengarten und deren Zweigstellen erfahren.

Versandscheine für Winterobst.

Die Versandscheine zur Einlagerung von Winterobst können von jetzt ab gegen Erlegung von 20 Pf. bei der Markenverteilungsstelle im Rosengarten und deren Zweigstellen abgeholt werden. Die Lebensmittelausweise sind dabei vorzulegen.

Städt. Lebensmittelamt.

Unsere Verkaufsräume bleiben bis auf Weiteres geschlossen.
Städtische Bekleidungsstelle F 3, 5/6.

Leder ist unersetzlich.

Geht in Holz-Sandalen, oder laßt Eure Kinder während der warmen Jahreszeit barfuß gehen!

Tragt Holz-Sohlen!

Spart an Schuhen und Stiefeln!

Schont Eure Lederstiefel für den Winter!

Städtische Bekleidungsstelle, F 3, 5/6.

Sammelt die Küchenabfälle.

Bewahrt sie vor Verderb.

Ihr streckt dadurch unsere Viehfuttervorräte.

Bringt sie zu den Annahmestellen der Mannheimer Abfall-Verwertung oder meldet, Ihr Hausfrauen, in der Geschäftsstelle, wo und wann sie abgeholt werden können.

Die Annahmestellen sind geöffnet: ½5—½7 Uhr:

am Marktplatz jeden Tag,

Ecke Waldhofstraße: täglich,

Uhlandschule: Montags, Mittwochs, Samstags,

Luisenring 44: Jeden Tag (Annahme von jegl. Sorten Altwaren wie Papier, Lumpen, Metalle, Korken, Flaschen, Gummi, Knochen, Kaffeesatz.

Lindenhof-Marktplatz (Johanniskirche): Montags, Mittwochs und Samstags.

Die Kommission der Mannheimer Abfall-Verwertung:

Geschäftsstelle: O 7, 9. Telephon über Rathaus.

MARCHIVUM

Den weitaus bedeutsamsten Vortrag der ganzen Tagung hielt Prof. Dr. Fränkel-Badenweiler über „Die Aufgaben der Tuberkulose-Bekämpfung nach dem Kriege". Der Redner wies einleitend darauf hin, daß die gesamte Arbeit auf dem Gebiete der Tuberkulosebekämpfung unbewußt auch eine Vorbereitung auf den Krieg war. Dem durch die Tuberkulosebekämpfung erzielten Rückgang der Sterblichkeit verdanken wir Armeen; außerdem schufen die bestehenden Organisationen zur Bekämpfung der Volksseuche eine Bereitschaft für Behandlung und Pflege der im Kriege geschädigten Lungenkranken. An einem Steigen der Tuberkuloseerkrankungen schon jetzt und besonders nach dem Kriege ist nicht zu zweifeln — nicht wegen vermehrter Ansteckungsmöglichkeiten, sondern wegen der durch Strapazen und Entbehrungen herabgesetzten Widerstandsfähigkeit. Eine Aufgabe von höchster Wichtigkeit ist es, die im Kriege gewonnenen Erfahrungen auch der Friedenszeit nutzbar zu machen; das gilt besonders für die anstaltsmäßige Behandlung Lungenkranker. Die Militärverwaltung hat einen Teil der Zivilorganisationen übernommen, und zwar Heilstätten, die in Reservelazarette umgewandelt werden. In diese Heilstätten kommen nur die sicher Tuberkulösen, soweit sie besserungsfähig sind. Die leichten Fälle werden einem Genesungsheim zu 4—6wöchentlicher Kurzeit überwiesen, für die schweren Fälle, soweit sie nicht von den Tuberkuloseabteilungen der Kliniken und Krankenhäuser übernommen wurden, wurden Pflegestätten errichtet. Die Verteilung der Kranken erfolgt durch Fachärzte nach einheitlichen, bestimmt festgelegten Prinzipien von sechs Beobachtungslazaretten aus. Die guten Erfahrungen, welche im Bereich des 14. Armeekorps mit den getroffenen Maßnahmen gemacht wurden, lassen ihren Fortbestand in ähnlicher Form wünschenswert erscheinen. Es müßten also auch in Zukunft die Heilstätten für offene heilbare Tuberkulose reserviert werden, ohne Rücksicht auf Wiedererlangung der Erwerbsfähigkeit; die Verschiebung der leichten Fälle in Genesungsheime würde den doppelten Vorzug bieten, daß genügend Betten für die Heilstättenbedürftigen vorhanden wären und daß man vom teuren Bau von neuen Heilstätten absehen und sich mit den billigeren Erholungsheimen begnügen könnte. Für die Schwerkranken ist eine Zentralisierung wünschenswert. Jedes, auch das kleinste Krankenhaus, müßte eine Tuberkuloseabteilung haben. Ein Teil der Schwerkranken kann Aufnahme finden in dem vor seiner Ausführung stehenden Robert Koch-Krankenhaus für fieberhaft Lungenkranke in Leimen. Eine fachärztliche Behandlung mit neuen, auch für schwere Fälle zur Verfügung stehenden Heilmethoden wird bald das Odium der Unheilbarkeit verscheuchen.

Als sehr wünschenswert bezeichnet der Redner die Angliederung einer Abteilung für lungenkranke Kinder und die Gründung von Sonderanstalten für lungenkranke Schwangere, wo Mutter und Kind oft gerettet werden könnten. Ferner spricht der Redner den Wunsch aus, daß im Kinderfolbad Dürrheim ein Teil der Betten für Erwachsene zur Verfügung bleiben sollte für die Behandlung Knochen- und Drüsentuberkulöser mit Solbädern und Sonnenbestrahlung. Eine große Bedeutung im Kampf gegen die Tuberkulose mißt der Vortragende den „Beratungs- und Fürsorgestellen" zu; er verwies dabei auf Mannheim, wo eine solche unter Leitung von Dr. Harms mustergültig arbeitet. Die Beratung hat zu geschehen durch Fachärzte und geschulte Berufsberater unter Mitwirkung einer medizinisch und sozial vorgebildeten Fürsorgeschwester. Die Mittel für den Ausbau der Tuberkulosebekämpfung müssen gemäß einem Erlaß des Reichskanzlers von den Behörden aufgebracht werden; private Wohltätigkeit wird sicher auf diesem Gebiete auch nicht zurückstehen. Alle ärztlichen, hygienischen und sozialen Aufgaben des Tuberkuloseproblems stehen in Wechselbeziehung und müssen untereinander verankert werden, wenn wirkliche Erfolge für Kranke und Gesunde erzielt werden sollen. Daher müssen Landesversicherungsanstalt, Berufsgenossenschaften, Armenfürsorge und „Heimatdank" sich mit Staat und Gemeinden im Tuberkuloseausschuß die Hand reichen. Zum Schlusse schlägt der Redner vor, daß eine aus Fachärzten, Hygienikern und Soziologen gebildete Kommission auf Grund der Kriegserfahrungen ein erweitertes Programm der Tuberkulosebekämpfung entwerfen solle. Die Leitsätze dieses Programms können dann dem Landestuberkuloseausschuß zur Aufstellung eines einheitlichen Plans für die Bekämpfung der Tuberkulosebekämpfung nach dem Kriege dienen. Der Plan müßte vor allem auch die Grenzgebiete berücksichtigen, auf denen sich die verschiedenen Fürsorgebestrebungen berühren.

In der dem ausgezeichneten sehr beifällig aufgenommenen Vortrage folgenden längeren Aussprache nimmten alle Redner, Amtmann Specht-Heidelberg, Geheimrat Kossel-Heidelberg, Dr. Harms-Mannheim, Oberstabsarzt Dr. Helm-Berlin, der Vorsitzende des deutschen Verbandes zur Bekämpfung der Tuberkulose, und Geh. Obermedizinalrat Dr. Hauser-Karlsruhe als Vertreter des Ministeriums, mit Worten hoher Anerkennung und herzlicher Dankbarkeit den Anregungen des Redners zu. Geheimrat Beck erklärte, daß die Landesversicherungsanstalt gern zur Mitarbeit bereit sei. Auf Vorschlag von Geh. Obermedizinalrat Hauser wurde die vom Redner gewünschte Arbeitskommission in folgender Zusammensetzung sofort gegründet: Prof. Dr. Stark-Karlsruhe, Prof. Dr. Fränkel-Badenweiler, Geheimrat Kossel-Heidelberg, Geheimrat Dr. Lange-Karlsruhe, Geheimrat de la Camp-Freiburg und Dr. Harms-Mannheim.

Um 6 Uhr schloß der Vorsitzende die Tagung.

Die siebente Kriegsanleihe.

Auf die 7. Kriegsanleihe zeichnete die Dampfkesselfabrik vorm. Artur Rodberg in Darmstadt bei der Mannheimer Bank 100 000 M. Die früheren Zeichnungen der Firma betrugen zusammen 120 000 M.

Letzte Meldungen.

Die Lage in Rußland.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Basler Nachrichten" melden aus Paris: Die Pariser Agentur „Information" meldet aus Petersburg: Die Lage in Rußland ist immer noch verwirrt. Die Regierung scheint entschlossen, zur Unterdrückung der maximalistischen Treibereien äußerste Gewalt anzuwenden. Sie verfügt über einen starken Anhang sicherer Truppen, muß aber mit einigen der Bolschewiki ergebenen Regimentern und 15—20 000 bewaffneten Arbeitern rechnen. Der „Tempo" meldet aus Petersburg: Der Soviet traf die wichtige Entscheidung, daß der Ausschuß zur Untersuchung der Affäre Kornilow vom Soviet eingesetzt werden soll. Das bedeutet den Sieg der Maximalisten.

U-Boot-Helden.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Amtlich.) Zu dem Erfolge des U-Bootkrieges im August von 808 000 Brutto-R.-Zister-Tonnen versenkten feindlichen Handelsschiffsraumes trugen in hervorragender Weise bei: Kapitänleutnant Ros, Gerlach, Dieckmann, k. u. k. Linienschiffsleutnant Ritter von Trapp, Kapitänleutnant Marschall, Viebeg, Meusel, Oberleutnant z. S. Salzwedel, Viß, Howardt und von Heydebreck.

Kurland und Litauen.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Ueber die Vorgänge beim Zusammentritt der Landesversammlung in Kurland wird aus Mitau gemeldet: Nachdem am 18. September der Landtag der kurländischen Ritter- und Landschaft sich zum ersten Male wieder in einer feierlichen Sitzung im Ritterhause versammelte, trat am 21. September der erweiterte Landtag zu einer ersten Sitzung zusammen. Einstimmig wurde eine Adresse an den Oberbefehlshaber-Ost Prinzen Leopold von Bayern angenommen, in der um die Genehmigung gebeten wird, ein aus allen Berufs- und Volkskreisen zusammengesetzten Landrat berufen zu dürfen. Diese Genehmigung wurde in einer zweiten Sitzung des erweiterten Landtags am 22. September erteilt. Darauf wurde die Wahl der Vertreter für den Bundesrat vorgenommen und zwar sechs Vertreter des Großgrundbesitzes, sechs Vertreter des Kleingrundbesitzes, vier Vertreter der Städte, ein Vertreter der Ritterschaft und drei Vertreter der Geistlichkeit. Mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf Kurland ging die Versammlung auseinander.

In Wilna ist soeben ein Landesrat für Litauen ins Leben getreten. Ueber 200 führende Persönlichkeiten aus allen Kreisen und Ständen Litauens traten zu Beratungen zusammen, in deren Verlauf am 21. September eine litauische Vertretung des Landes aus 20 Litauern aller Parteien gewählt wurde. Diese beschlossen den Wortlaut einer Adresse an den Oberbefehlshaber Ost, in der um Einsetzung einer Landesvertretung für Litauen gebeten wurde. In der Antwort des Oberbefehlshabers Ost wurden die durch die Landesversammlung vorgeschlagenen Persönlichkeiten durch den Verwaltungschef Oberstleutnant Fürsten zu Isenburg-Birstein im Auftrage des Oberbefehlshabers Ost zu Mitgliedern des Landesrats ernannt, der durch Vertreter der Minorität des Landes entsprechend ergänzt werden soll.

Rücktritt Czernins.

Budapest, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) „Magyar Tudósite" meldet aus Wien: Einige Budapester Zeitungen bringen in ihrer Sonntagsnummer im Zusammenhang mit der jüngsten Audienz des Grafen Albert Apponyi und den gegen die Person u. die Politik des Grafen Czernin gerichteten Angriffe die Nachricht, daß der Minister des Aeußeren in naher Zeit seinen Posten verlassen und eine Aenderung in der Leitung der auswärtigen Angelegenheit eintreten werde. Demgegenüber wird „Magyar Tudósito" von zuständiger Stelle ermächtigt, auf das entschiedenste festzustellen, daß diese Nachricht eine leere Kombination sei, die jeder Grundlage entbehre und daher auch die daran geknüpften weiteren Kombinationen aus der Luft gegriffen sind.

Eine Friedenskundgebung der ungarischen Katholiken.

Budapest, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Unter dem Vorsitz des Fürstprimas Csernoch fand Sonntag abend eine zahlreich besuchte Friedenskonferenz der Katholiken Ungarns statt, an der von Seiten der Regierung Uebergangsminister Foeldesy teilnahm. Es erschienen mehrere Abgeordnete, Vertreter des hohen Klerus, der Industrie und des Handels. Der Fürstprimas besprach die edlen Absichten des Papstes und erklärte, der Friede sei stets das Ideal der katholischen Religion gewesen. Er fordere alle katholischen Vereine auf, für den Frieden einzutreten. Die Versammlung richtete eine Adresse an den Papst, in der die Katholiken Ungarns für die Friedenstätigkeit des Papstes ihren Dank ausdrücken. Ungarn wünsche einen gerechten und ehrenvollen Frieden, der eine ruhige Entwickelung sichere. Die Versammlung richtete eine Huldigungsdepesche an König Karl, in der mit Freude festgestellt wird, daß der von Friedensbestrebungen durchdrungene König bei Antwort auf die Note des Papstes erteilt habe.

Die Lage auf den österreichischen Kriegsschauplätzen.

Wien, 24. Sept. (WTB. Nichtamtlich.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Italienischer Kriegsschauplatz. Der Monte San Gabrieleabschnitt stand in der ganzen Nacht unter dem Feuer der schweren Artillerie, welches sich gegen 8 Uhr abends zu größerer Heftigkeit steigerte. Ein mit Feuervorbereitung angesetzter feindlicher Nachtangriff im Südostgebiet des Bainsizzaplateaus wurde mit Handgranaten zurückgeschlagen. Auf Triest wurde neuerlich ein Fliegerangriff versucht, der durch unsere Flugzeuge und Abwehrkanonen verhindert wurde.

Oestlicher Kriegsschauplatz: Die Artillerietätigkeit lebte gestern stellenweise wieder auf. Eigene Geschütze großer Tragweite wirkten gestern gegen Bahnhofanlagen von Galatz. Stellenweise lebhafte Fliegertätigkeit.

Verwendung betäubender Gase an der flandrischen Front.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Die „Neue Züricher Zeitung" meldet: Der Londoner Korrespondent des Secolo" berichtet, bei den an der flandrischen Front neu entbrannten Kämpfen werden beiderseits ausgiebig betäubende Gase verwendet. Auf dem Abschnitt von Lens dauert seit 14 Tagen ununterbrochen die Artilleriebeschießung an. Lens selbst ist in einen Nebel giftiger Gase gehüllt.

Rotterdam, 24. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Der „Maasbode" meldet: Der englische Segler „Dee", 1199 Bruttoregistertonnen groß, wird vermißt. Der Schleppdampfer „Isberg" ist gesunken. Der permanische Segler „Alliance", 900 Bruttoregistertonnen groß, und der amerikanische Schoner „Robert R. Snyder", 376 Tonnen groß, sind gestrandet und verloren. Der amerikanische Schoner „Maule Sunder", 279 Tonnen groß, und der englische Dampfer „Catherina", 442 Tonnen groß, sind gesunken. Der Schoner „Holme" ist wrack geworden. Der britische Dampfer „Aletta", 28 Tonnen groß, ist gesunken. Der schwedische Dampfer „Bla", 2344 Tonnen groß, ist gestrandet und wrack geworden.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Nichtamtl.) Leutnant der Reserve Voß ist im Luftkampf mit seinem 50. Gegner tödlich abgestürzt.

Berlin, 24. Sept. (WTB. Amtlich.) Seine Majestät der Kaiser besuchte am 23. September die Salzbergwerke von Slanic und die Oelfelder von Campina. Hier konnte er sich davon überzeugen, wie deutscher Fleiß und Ausdauer die unter englischer Leitung durchgeführten Zerstörungen des Sommers 1916 wieder gutgemacht haben, sodaß heute bereits sehr große Mengen der dort gewonnenen Bodenschätze der Heimat und dem Heere zugeführt werden können. Am Nachmittag fuhr der Kaiser nach Senaja.

[•] **Berlin**, 25. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) Wie der „Vorwärts" mitteilt, wird der 4. Punkt der vorläufigen Tagesordnung des Würzburger Parteitags lauten: „Die nächsten Aufgaben der Partei." Um eine gründliche Diskussion zu ermöglichen, sei das Gebiet in vier Teile zerlegt worden. 1. Demokratisierung, 2. die nächsten Aufgaben der Wirtschaftspolitik, 3. Finanzpolitik und 4. unsere nächsten sozialpolitischen Aufgaben. Ueber die Demokratisierung wird der Abgeordnete Dr. Landsberg referieren, über die Finanzpolitik Eduh. Reil. Die Erörterung der Referate auf dem Parteitag wird nach derselben Quelle eine zusammenfassende Rede des Abgeordneten Scheidemann beginnen. Im „Vorwärts" wurden heute Auszüge aus diesen Referaten veröffentlicht.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Priv.-Tel., z. K.) Nach Genfer Meldungen aus Paris ist laut dem „Petit Journal" dem Sozialistenkongreß, der am 6. Oktober in Bordeaux zusammentritt, der Antrag der sozialistischen Wahldelegierten von 15 Departements zugegangen, einen Beschluß herbeizuführen, der von der Regierung den Eintritt in Friedensverhandlungen noch vor Beginn des Winterfeldzuges fordert.

c. **Von der schweizerischen Grenze**, 25. Sept. (Pr.-Tel., z. K.) Der Manchester Guardian schreibt, auf die deutsche Antwortnote müsse Lloyd George eine Antwort geben. Immerhin kann die deutsche Friedensnote der Ausgang zu weltpolitischen Entscheidungen werden, denn der Inhalt der deutschen Note atmet eine gewisse Großmütigkeit und Aufrichtigkeit. Die nächsten 14 Tage werden uns Klarheit bringen.

Handel und Industrie.

Oberrheinische Eisenbahn-Gesellschaft Aktiengesellschaft Mannheim.

Bei dieser Gesellschaft, an der das Kohlenkontor, die Süddeutsche Eisenbahn-Gesellschaft, die Rheinische Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim und die Stadtgemeinde Mannheim die Aktionäre bilden, erzielte in dem Ende März abgelaufenen Geschäftsjahr einen Betriebsüberschuß von M. 806 244 (i. V. M. 780 489). Dazu traten M. 142 327 (166 568) Zinseinnahmen und M. 118 634 Vortrag. Andererseits waren für Schuldverschreibungszinsen M. 480 000 (wie i. V.) für Verwaltungskosten und Einkommensteuer M. 94 817 (95 287), für Hypothekenzinsen M. 7190 (8121) erforderlich. Die Erneuerungs-Bestände für Bahnen und für Elektrizitätswerke erhielten 326 391 M. (304 167 M.) zugewiesen, der konzessionsmäßige Rücklagebestand 16 300 M. (10 000), für Kriegsunterstützungen wurden 111 835 M. (100 604) aufgewendet und für Zinsbogensteuer 2409 M. (wie i. V.) zurückgestellt. Die verbleibenden 28 501 M. (i. V. 118 654) werden auf neue Rechnung vorgetragen. Eine Dividende gelangt also, wie im Vorjahr mit Rücksicht auf die politischen Verhältnisse, nicht zur Ausschüttung. Wie der Geschäftsbericht bemerkt, konnte der Betrieb der elektrischen und der Dampfbahnen ordnungsgemäß und ohne nennenswerte Unfälle durchgeführt werden. Als Ersatz für die zum Heeresdienst einberufenen Beamten wurden in gesteigertem Maße Frauen zum Betriebsdienst herangezogen. Der Verkehr auf der für den elektrischen Betrieb eingerichteten Strecke Mannheim—Weinheim hat sich zufriedenstellend entwickelt. Auch auf den übrigen Linien weist der Personenverkehr eine Zunahme auf; dagegen ist der Güterverkehr zurückgegangen. Die Ausgaben wurden durch die unvermeidliche Steigerung der Löhne, die hohen Preise für alle Betriebsstoffe, sowie durch Teuerungszulagen erheblich vermehrt. Die Arbeiten für den weiteren Ausbau der Vorortlinien wurden zurückgestellt. — Bei den Elektrizitätswerken der Gesellschaft hielt die Steigerung des Stromabsatzes an die Großindustrie an. Höhere Netzbelastung machte Verlegung eines neuen Speisekabels erforderlich. Trotzdem im Absatzgebiet der Gesellschaft, einschl. der Versorgungsgebietes der Oberrheinischen Elektrizitätswerke A.-G. in Wiesloch (deren sämtliche Aktien sich im Besitze der Gesellschaft befinden) etwa 7000 weitere Lampen angeschlossen wurden, blieb infolge der Einschränkungen der Stromabnehmer, der Stromabsatz für Beleuchtungszwecke nur unwesentlich zu. — Der Betrieb des Kraftwerks Rheinau und der Stromverteilungsanlagen vollzog sich auch in diesem Jahre ohne wesentliche Störungen. Die Ausnutzung der Maschinen- und Kesselanlagen war günstig. Die Steigerung der Löhne und der Kosten der Betriebsmaterialien, insbesondere des Brennmaterials, verteuerten aber die Stromerzeugung gegenüber dem Vorjahre so erheblich, daß trotz gesteigerter Einnahmen das diesjährige Geschäftsergebnis hinter dem des Vorjahres zurückblieb. Bis zum Ende des Geschäftsjahres konnten indes mit fast allen Abnehmern Vereinbarungen über Erhöhung der Preise erzielt werden.

Nach der Vermögensrechnung betragen die Anleiheschulden unverändert M. 12 Millionen, da die vom Aufsichtsrat beschlossene Erhöhung der Anleihen noch nicht durchgeführt wurde, die laufenden Schulden M. 1 522 620 (i. V. M. 937 734), die Hypothekenschulden M. 161 910 (M. 182 670). Die Bahnen, Grundstücke und Wohngebäude stehen mit M. 12,27 (12,26) Millionen, die Elektrizitätswerke mit M. 8,13 (7,63) Mill. und die Rechnung Grunderwerb, Neu- und Erweiterungsbauten und Vorarbeiten mit M. 1,69 (1,55) Mill. zu Buch. Die Beteiligungen betragen wieder M. 445 160, die Wertpapiere M. 352 775 (369 768), die Außenstände M. 1 718 769 (1 647 566), die Vorräte M. 620 160 (500 938) und bar, Wechsel und Bankguthaben M. 12 740 (16 509).

In der ordentlichen Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital vertreten war, davon M. 1 150 000 durch die Rhein. Kohlenhandels- und Reedereigesellschaft m. b. H. in Mülheim (Ruhr), M. 2 500 000 durch die Süddeutsche Eisenbahngesellschaft A.-G. in Darmstadt und der Rest, zugleich für die andern zwei Aktionäre, durch die Stadtgemeinde Mannheim, wurden die Verwaltungsanträge einstimmig genehmigt, wie sie vom Vorsitzenden, Oberbürgermeister Hofrat Dr. Kutzer vorgetragen worden waren. Aus dem Aufsichtsrat sind die Herren Geh. Kommerzienrat Kirdorf in Streithof bei Mülheim und Karl Noether in Mannheim, sowie Dr. Landmann-Frankfurt zurückgetreten, Rechtsanwalt Ernst Bassermann-Mannheim, M. d. R. und Direktor Goldenberg, Essen-Ruhr, durch Tod ausgeschieden. Dafür wurden neu in den Aufsichtsrat gewählt die Herren Geh. Kommerzienrat Emil Engelhard, Präsident der Handelskammer Mannheim, Stadtrat von Mannheim, Stadtrat Heinrich Lanz, Regierungsbaurat Ertz-Hannover, Bergrat Graßmann, Essen-Ruhr und Direktor Oskar Bühring-Mannheim. [•]

Mannheimer Produktenbörse.

Notierungen des Preisverbands für Klee-, Gras-, Futterrüben- und Futterkräutersamen E. V., Berlin.

Kleesamen.

Rotklee, seidefrei, inländischer	M. 250.—
Weißklee, seidefrei	M. 152.—
Schwedisch-Klee, seidefrei	M. 200.—
Gelbklee enthülst, seidefrei	M. 90.—
Inkarnatklee, seidefrei	M. —.—
Luzerne, seidefrei	M. —.—
Esparsette	M. 60.—

Die Preise verstehen sich als Höchsteinkaufspreise der Händler vom Erzeuger per 50 kg netto ohne Sack, gute Durchschnittsqualität.

Die Mannheim-Weinheim-Heidelberger Nebenbahn

hat im ersten Halbjahr 1917 eine Gesamteinnahme von 387 500 M. gegen 258 057 M. Der Mehreinnahme von 129 455 M. steht allerdings auch eine sehr beträchtliche Mehrausgabe gegenüber, verursacht durch die erhöhten Betriebsunkosten. Das Plus ergibt sich aus dem Personenverkehr. Es wäre noch höher, wenn nicht der Güterverkehr mit immer noch sinkenden Einnahmen zu rechnen hätte.

Oberrheinische Elektrizitätswerke Aktiengesellschaft in Wiesloch (Baden).

Diese Gesellschaft, deren Aktien sich im Besitz der Oberrheinischen Eisenbahngesellschaft A.-G. in Mannheim befinden, wählte in ihrer ordentlichen Hauptversammlung an Stelle von Stadtsyndikus Dr. Landmann, der bekanntlich nach Frankfurt a. M. berufen wurde und für das verstorbene Aufsichtsratsmitglied Ernst Bassermann die Herren Stadtrat Vogel und Direktor Oskar Bühring von der Rheinischen Schuckert-Gesellschaft für elektrische Industrie A.-G. in Mannheim neu in den Aufsichtsrat. Der zur Vorlage gebrachte Bericht wurde einstimmig genehmigt. Nach ihm hat sich der Betriebsüberschuß auf M. 172 505 (i. V. M. 170 066) belaufen. Nach M. 34 346 (35 527) Obligationszinsen, M. 61 648 (56 234) Schuldzinsen, M. 50 457 (50 179) Zuwendung an den Erneuerungsbestand und M. 10 987 (9414) Kriegsunterstützungen ergibt sich ein Reingewinn von M. 15 094 (18 710), um den sich der Verlustvortrag von M. 388 202 aus dem Vorjahre auf M. 373 107 ermäßigt. Die Einschränkungen der Abnehmer im Stromverbrauch konnten größtenteils durch Neuanschlüsse ausgeglichen werden; der Stromabsatz erreichte annähernd die vorjährige Höhe. Weitere Ortschaften wurden nicht angeschlossen. Die Bautätigkeit blieb beschränkt; die Installationstätigkeit war im ersten Halbjahr lebhaft, in den letzten Monaten aus den bekannten Gründen eingeschränkt. [•]

Wiener Wertpapierbörse.

Wien, 24. Sept. (WTB.) Die bevorstehenden Kreditteinschränkungen haben im Effektenverkehr zu größeren Abgaben geführt, so daß ungeachtet der günstigen Beurteilung der Antworten auf die päpstliche Note und des befriedigenden Eindrucks der vorliegenden Kriegsberichte eine ziemlich allgemeine Abschwächung eintrat. In fester Haltung verkehrten nur der Anlagemarkt und die Mehrzahl der Bankwerte sowie die Südbahnwerte. Dagegen wurden Montan- und Rüstungswerte, Staatseisenbahnwerte sowie Schiffahrts-, Maschinen-, Elektrizitäts-, Gummi- und Metallwarenaktien zu nachgebenden Preisen gehandelt. Das Geschäft hatte eine durchweg ruhige Haltung.

Wasserstandsbeobachtungen im Monat September.

Pegelstation vom Rhein	Datum 20.	21.	22.	23.	24.	25.	Bemerkungen
Kilchgras*)	2,05	2,06	1,85	1,75	1,68	1,50	Abends 6 Uhr
Kehl	2,60	2,32	2,05	2,11	2,65	2,82	Nachm. 2 Uhr
Maxau	4,24	4,53	4,52	4,40	4,32	4,31	Nachm. 2 Uhr
Mannheim	4,60	3,82	3,05	3,50	3,43	3,35	Morgens 7 Uhr
Mainz	1,40	1,31	1,19	1,10	1,01		F.-S. 12 Uhr
Kaub	2,46		2,25	2,10	2,08		Vorm. 2 Uhr.
Köln	2,67		2,38	2,15	1,88		Nachm. 2 Uhr
vom Neckar:							
Mannheim	3,92	3,38	3,64	3,32	3,25	3,26	Vorm. 7 Uhr
Hellbronn	0,68	0,36		0,30	0,32		Vorm. 7 Uhr

*) Pegel + 10%.

Wetter-Aussichten für mehrere Tage im Voraus.

(Z. N.) Unbefugter Nachdruck wird gerichtlich verfolgt!

26. September: Sonne, Wolkenzug, strichweise Regen, kühl.
27. September: Kaum verändert.
28. September: Veränderlich, normal temperiert.
29. September: Wollig, teils Sonne, angenehm.

MARCHIVUM

Im fremden Reich.

Roman von Marie Diers.

2) (Nachdruck verboten!)

Fortsetzung.

Sie blickte ihn an. Welch ein schöner, feiner Knabe es doch war! wie graziös gebaut! welche nervösen Hände! Ach, und dies Lachen — wer sagte ihr, welch ein Herzweh nicht dahinter steckte! Und soll ein sechzehnjähriger Junge nicht lachen?

Ja freilich, dies Pfarrhofbild war ein anderes, als das sie sich gemalt hatte! Ihr Herz floß ihr über.

„Lieber Herr Max," sagte sie, „ich habe Ihnen vielleicht in meiner Gedankenlosigkeit wehe getan. Es tut mir so leid! Jetzt möchte ich auch, wir lernten uns näher kennen. Aber wie das anstellen?"

„Wollen Sie nicht Sonntag einmal zu Vater in die Kirche kommen?" fragte er. „Vielleicht kann es sich dann anknüpfen."

„Ja, das will ich gern!"

Er beugte sich mit feinem Anstand und küßte ihre Hand.

„Hurra, das wird famos!" rief er.

Alle Schatten waren wie fortgeblasen. Nein wirklich, hinter diesem Knaben konnte nicht sehr viel verborgenes Herzweh stecken.

Aber er war ja noch ein Junge und war das Leben nie anders gewöhnt.

„Ja, ich komme gern und sehe Ihren Vater und St. Joachim und auch — Ihre Frau Großmama!"

Er schnitt eine Grimasse. „Kennen Sie Chinarindentinktur?"

„O, ich kenne noch schlimmere Medikamente."

„Ich auch. Aber darum schüttele ich mich doch, wenn ich Chinin eingenommen habe."

„Sie scheinen es aber doch noch sehr zu brauchen!"

Endlich konnten sie doch auseinander, er hätte sie um alles gern zurückbegleitet, aber sein Vater erwartete ihn, und er hatte die Stunde schon überschritten.

Er sah der feinen, schönen Gestalt eine ganze Weile nach.

Es ist doch etwas kolossal Famoses um das weibliche Geschlecht! dachte er.

2. Kapitel.

Bei Tisch sagte Herr v. Stahriegel in seinen tiefsten Tönen:

„Du, Käthe, Agathe hat mir gesagt, daß Du am Sonntag zur Kirche willst. Ist das jetzt das Neueste, daß Du fromm wirst?"

Agathe plinkerte ihr aus ihrem gepuderten Faltengesichtchen zu. Das sollte soviel heißen als: Bestich' nur ruhig darauf, laß Dich nicht dumm machen. Käthe hatte ihr von ihrem kleinen Chaussee-Erlebnis erzählt, da die Tante bei dem stillen Zusammenleben mit ihr die Gewohnheit behalten hatte, alles auszuschütten, was es tagsüber gegeben hatte. Sie verzog die Nichte nach Möglichkeit, bewunderte ihre Jugend, ihre Gaben, ihr Aussehen und wäre zu jedem Abenteuer bereit gewesen, das ihr Kätchen sich ausgeheckt hatte.

Nun kam in Käthes Stimme ein lustiger Trutzklang.

„Willst Du es mir verbieten, Onkel Hans?"

Der zog sich noch tiefer in seinen grauen Busch von Bart und Brauen zurück. „Was geht's mich an, was Du treibst. Aber die Pferde bleiben Sonntags im Stall, das merk' Dir. Haben die Woche über genug zu rackern."

„Wozu brauch' ich Pferde?" sagte der wilde Vogel. Es war heute Freitag, und er dachte nicht daran, daß es auch noch Regen geben könne.

„Tante Agathe, komm Du doch mit."

Aber das alte Fräulein v. Stahriegel wehrte entsetzt ab. Sie wollte auch nichts von der Kirche hören. Hätte Käthe zu Erbauungszwecken dorthin gewollt, so wäre sie die erste gewesen, heftigen Widerstand zu leisten. Doch unter diesen Umständen sah sie nichts Gefährliches darin. Ueberhaupt, eine Dorfkirche hat wohl wenig Verführerisches an sich.

Am Sonntag regnete es wirklich. Fräulein v. Stahriegel war untröstlich. „Deine guten Sachen, Kind! Gib's doch auf, oder mache noch einmal einen Versuch bei Onkel Hans."

Käthe hatte einen kurzen Lodenrock an, ein Filzhütchen auf dem Kopf und suchte in allen Ecken nach ihrem Regenmantel, das fiel der Tante nicht besonders auf. Die stand am Fenster und jammerte.

Käthe fuhr in der Stube umher.

„Wo hab' ich ihn nur? — Ach sei doch gut, Tantchen, es ist ja so lustig. — Onkel Hans? Na, da könnte ich auch den Ofen bitten. — Wo ist nur das Ding? — Ach, ich glaube wahrhaftig, es ist noch im Pferdestall!"

Sie hatte gestern Reitversuche gemacht, von denen Onkel Hans nichts wissen durfte, dabei kann man schon den Kopf verlieren. Sie hatte ihn auf einen Riegel neben das Sielzeug gehängt.

„Aber Kätchen! Den kannst Du doch nicht anziehen! Der Geruch!"

Käthe war schon hinaus. Horch, wahrhaftig, da gehen schon die Glocken von Adamsdorf!

Der Wind kam über die Felder, riß an ihren Kleidern, fuhr ihr in die Aermel und zauste an ihrem Haar. Der Wind war wenigstens gut gegen den Stallgeruch. Den Schirm hatte sie vergessen, sie hätte ihn auch gar nicht halten können. Sie lief beinah, die Glocken läuteten noch immer.

„O, wie werde ich aussehen! Das ist ein wunderlicher Kirchgang!"

Aber an Umkehren war nicht zu denken. Heute war der letzte Sonntag der Osterzeit, ihr junger Freund von der Chaussee mußte morgen wieder aufs Gymnasium, und sie selber reisten auch noch diese Woche. Es dachte ja auch kein Mensch an Umkehren. Wie entsetzlich langweilig, jetzt mit Onkel Hans und Tante Agathe fein manierlich am Frühstückstisch zu sitzen, in Journalen zu blättern und dem Regen zuzusehen, der an den Scheiben entlang lief. Nein, da war es doch schöner, mittendurch zu laufen und sich vom Winde zausen zu lassen.

Sie lief wie ein junger Hase, der die Hunde hinter sich her hat. Sie hatte nie gewußt, daß sie so laufen konnte. Nun hörten auch die Glocken auf. Wie schrecklich! Ihr Herz klopfte vom Rennen, und sie keuchte. Da lag das Dorf in Regenschleiern. Ja, wenn sie nun noch hätte laufen können! Aber auf diese Weise brauchte sie sicher zwanzig Minuten

Der nächste Kilometerstein sah sie schon wieder im Trab. Ihr Herz jauchzte und lachte. O wie entzückend, soviel Kräfte in sich zu spüren!

Platsch, platsch, ging es durch ein paar Pfützen. Es war nicht zu ändern, und im ganzen hatte auch der Wind die Chaussee recht trocken geleckt.

Hier war sie mit dem braunköpfigen Schlingel gegangen. Ach — da sind sie wieder, die Gitterfenster —! Aber es ist keine Zeit, weiter! Horch, das ist die Orgel, die da herüber klingt.

Wie häßlich das Dorf war! Es war keins jener idyllischen Dörfchen, die eingebettet zwischen Wiesen, Wald und See dem Fremden ein holdes Bild vom Heimatfrieden bieten Es lag nüchtern und kahl mit seinen Gehöften rechts und links hart an der Chaussee, nur nach links hin zog es sich etwas weiter in die Felder hinein und hatte auch einen waldigen und hügeligen Hintergrund. Dort lag auch Kirche und Pfarrhaus. Man mußte von der Chaussee hinunter und dann eine höckerige Straße in leichter Steigung hinauf.

Hühner liefen über das Pflaster, ein paar Kinder standen herum und rissen die Mäuler auf. Sonst war alles totenstill, unheimlich still, auch die Orgel hatte aufgehört zu klingen.

Oben auf dem Kirchenhügel stand die tolle Kirchläuferin und sah betroffen an sich nieder. „Kann ich so eintreten?" Die Schuhe, ach! Und das Haar, das ihr um den Schläfen wehte! Wie würde erst der Knoten wuschlig sein! Der Mantel, das ging noch an, er war graugrün, auf ihm sah man den Schmutz nicht gleich. Und von drinnen tönte schon die Kanzelstimme. „Nein, es geht nicht!"

Ja, aber umkehren ist doch rein unmöglich! Der ganze Gang umsonst? Nein! Mag daraus werden, was da will. Wen geht's was an, wie ich aussehe? Onkel Hans ist an allem schuld, warum gibt er mir keine Pferde?

Entschlossen öffnete sie die Tür. Da stand sie schon zu ihrem größten Schrecken in der Kirche selbst. Kein Vorraum schloß sie von der Straße ab. Leute rechts, Leute links, die Tür kreischte, eine Menge Köpfe fuhr herum. Sie stand wie gelähmt — o, wäre sie weit fort! Auch die Stimme von der Kanzel her schwieg einen Moment. Dann tönte sie weiter, und Käthe zog, so leise es ging, die Tür hinter sich zu und schlüpfte in die allerhinterste Bank unter dem Chordach, auf der ein uraltes Weiblein willig zur Seite rückte, um ihr Platz zu machen.

(Fortsetzung folgt.)

Die gasgefüllte Wotan-Lampe

Ihre weite Verbreitung verdankt die Wotan „G" Lampe dem ansprechenden weißen Licht und ihrem sparsamen Stromverbrauch.

Man verlange ausdrücklich Wotan „G".

Institut u. Pensionat Schwarz

Mannheim M 3, 10 — Gegründet 1872 — Fernspr. 5280

Vorschule und höhere Lehranstalt unter staatl. Aufsicht.

Das neue Schuljahr 1917/18 beginnt am Montag, den 24. September. An diesem Tage versammeln sich sämtliche Schüler des Instituts im Schulgebäude M 3, 10. Für die Schüler der ersten Klasse der Vorschule (Grundklasse) beginnt der Unterricht am Mittwoch, 26. September, vormittags 10 Uhr.

Am 1. Oktober beginnt ein neuer Vorbereitungskurs für die Reifeprüfung (Abitur). In diesen Kurs können Schüler und Schülerinnen aufgenommen werden, welche die Kenntnisse der Untersekunda einer Realschule oder eines Realgymnasiums nachweisen.

Nicht versetzte Schüler gewinnen bei uns ein Jahr. Günstige Prüfungsergebnisse: Seit Oktbr. 1916 bestanden 105 Schüler ihre Prüfungen; seit Kriegsbeginn 227. Nähere Auskunft in allen Schulangelegenheiten durch d. Schulleitung

Dir. J. Müller, Dr. phil. Sessler
staatlich gepr. Lehrer.

Zur Abwehr

Zur Abwehr ansteckender Krankheiten:
Desinfektion der Aborte, Ställe, Wäsche usw. mit dem billigen „Krefaltal" der Saprolfabrik Flörsheim-Maingau.
Beschreibung zu Diensten.

Die Möglichkeit
Kriegsanleihe zu zeichnen
ohne dafür den Anschaffungspreis sofort erlegen zu müssen, gewährt in vorteilhafter Weise die
Kriegsanleiheversicherung
der
Gothaer Lebens-Vers.-Bank a. G.
Neue Versicherungsformen u. a. Invaliditäts- und Witwen-Rentenvers.
Kriegsversicherung mit sofortiger Vollzahlung im Todesfalle.
Bezirksbüro Mannheim: H-Kasten, Augusta-Anlage 17 — Telefon 7554.

Kurse für Anfänger (Mk. 6.—).
Englisch u. Französisch
O 6, 3 Berlitz-Schule O 6, 3 63a

Lackfarbe } feldgrau und alle anderen Farben, luft- und ofentrocknend
Flugzeuglack in allen Farben
Imprägnierungslack
Marke „Elastisch" für Tragfähen
Goldlack } für Zünderteile, für Konservendosen, für Marmeladeeimer
empfehlen billigst in bekannter Güte nur an Selbstverbraucher. Tal 40a
Schmidt & Hintzen, Lackfabrik, Coswig i. Sa.

Die Kriegsanleihe-Versicherung der Versicherungsgesellschaft „Thuringia" in Erfurt
ermöglicht es jedermann ohne besondere Einzahlung
Kriegsanleihe zu zeichnen.
Auskünfte erteilen:
Hans Mord, General-Agentur Mannheim
P 5, 1. Telef. 660.
sowie sämtliche Agenturen. E56i

Sämtliche Trikotagen
guter Qualität, eleganter Anfertigung grosser Auswahl finden Sie stets bei
Emma Mager
Inh. P. Schmitt
Trikotagengeschäft
Rathausbog. 26. Fernspr. 4644
Grosse Auswahl in gestrickten Jacken jeder Art!

Herrenhemden-Klinik
C 3, 19, 1 Treppe.
Neuanfertigungen, Ausbessern und Umändern unter Garantie. K142a

Im Putzen und Einmauern von 7454a
Herden u. Oefen
empfiehlt sich Karl Rothweiler, Keplerstr. 16a i. Hof. Postkarte genügt.

MARCHIVUM

Verwandten und Freunden die traurige Mitteilung, dass mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Sohn, treu besorgter Bruder, Schwager, Neffe u. Vetter

Hugo Kälbermann

am 1. September bei einem Sturmangriff gefallen ist.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:

Eugenie Kälbermann geb. Aberle
Familie Max Kälbermann I.

Ludwigshafen a. Rh., Großeicholzheim, Mannheim.

Es wird höfl. gebeten, von Kondolenzbesuchen abzusehen. 25981

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Mitteilung, dass unser lieber, guter Vater, Grossvater, Urgrossvater und Schwiegervater 7721a

Martin Winterbauer

gestern abend 6 Uhr (4 Monate nach dem Tode unserer lieben, guter Mutter) plötzlich und unerwartet bei Ausübung seines Berufes im Alter von 71 Jahren und 4 Monaten sanft verschieden ist.

MANNHEIM (S 6, 7), den 24. September 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, den 27. September 1917, nachmittags ½5 Uhr von der Leichenhalle aus statt.

Statt besonderer Anzeige.

Heute nacht halb 11 Uhr verschied nach langem, schweren Leiden mein lieber, guter Mann, unser treubesorgter Vater, Schwiegervater, Bruder, Schwager und Onkel

Gustav Ries

Gemeinderat

im Alter von 59½ Jahren. Sa252

Seckenheim, den 25. September 1917.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachm. 3 Uhr statt.

Versicherung

gegen Sachschaden durch Luftfahrzeuge

übernimmt am vorteilhaftesten die H278

Rheinische Feuerversicherungs Aktien-Gesellschaft in Cöln

General-Agentur:

Andreas Gutjahr

Büro für Versicherungswesen G. m. b. H.
Mannheim, B 6 Nr. 25. Telephon 1985.

Fabrikanten- und Schreinermeister - Vereinigung.

Unseren Mitgliedern die traurige Nachricht, dass unser Kollege

Joh. Röth

gestorben ist. Die Einäscherung findet Mittwoch nachmittag 3 Uhr statt.

Wir bitten unsere Mitglieder, unserem treuen Kollegen die letzte Ehre vollzählig erweisen zu wollen. S301

Der Vorstand.

Heute verschied meine liebe, treusorgende Tochter, unsere gute Schwester und Tante

Rosa Goldmann

Mannheim (Kirchenstrasse 9), 24. September 1917.

Für die Hinterbliebenen:

Abraham Goldmann.

Die Beerdigung findet Freitag vormittag 11 Uhr vom israel. Friedhof aus statt. H301

Von Beileidsbesuchen und Kranzspenden bitten abzusehen.

Warenhaus

KANDER

MANNHEIM, T 1, 1

Schwetzingerstraße, Ecke Heinrich Lanzstrasse
Neckarstadt, Marktplatz

Unsere Geschäftsräume

bleiben von

Dienstag abend 6 Uhr

bis

Mittwoch abend 6 Uhr

geschlossen.

Harnleiden aller Art.
Neues Verfahren. Schnellste Erfolge, auch bei hartnäckigen Fällen. Ohne Berufsstörung. 28a

Lichtheil-Institut Königs
Q 2, 1 Tel. 4329 — Q 2, 1 Tel. 4329
Geöffnet von 9—12 und von 2—8 Uhr, Sonntags von 9—1 Uhr.

Von der Reise zurück

Dr. Wertheimer

Von der Reise zurück

Dr. A. Hanser

Umpressen von Damenhüten

in Velour und Filz bittet man jetzt schon vornehmen zu wollen in der Z10a

Hutwascherei

Alfred Joos, Q 7, 20

Telephon 5036.

Hohlsaumnäherei mit Motorbetr.
A. Sonnenfeld, C 2, 19 im Laden. G56

Otto Zickendraht

Moderne Büro-Einrichtungen

Z11a

O 7, 5 Mannheim O 7, 5
Heidelbergerstrasse
Fernspr. 180.

Pelz-Arbeiten

jeder Art werden gut und billig ausgeführt bei Dorner, U 4, 19, 3. St. 7723a

Flüssiger

Klebstoff

(Dextrin-Ersatz) äusserst vorteilh. lieferbar.

Koch & Co.,
Fabrik chem. Produkte G. m. b. H.
Mannheim, Industriestr. 14 Fernsprecher
Drahtanschrift: Chemickoch.

Unser Geschäft

bleibt hohen Feiertages wegen Mittwoch, den 26. September bis nachmittags 6 Uhr geschlossen.

Geschwister Gutmann

MANNHEIM, G 3, 1.

G a302

Uebernehmen:

Näharbeiten u. Massenzuschneiden

von Stoffen und Leder aller Art.

In unserer Federstahlfabrik

Anfertigung von Mieten, Vernickelung etc.

Ueberziehen endloser Metallstreifen.

In unserer Kartonnagenfabrik

Lieferung von Kriegskartons.

EUG. & HERM. HERBST, Mannheim

Telefon 731. Ja300

Nähmaschinen

all. Fabrikate rep. langj. Fachmann G. Drehler, Kronprinzenstr. 53. Postkarte genügt. Q15a

Dresdner Bank

Filiale **MANNHEIM**

P 2, 12, Planken.

Aktienkapital und Reserven Mark 261000000

Besorgung aller bankgeschäftlichen Angelegenheiten.

G20a

Verlangen Sie nur Dr. Greiner's

Ia. Eiweiss-Suppenwürze

garant. 20/22% vol. Eiweißgehalt

Sie finden keine bessere Würze!

zu vorgeschriebenen Preisen in den meisten besseren Lebensmittelgeschäften zu haben. Eh56

Für Grosshändler und Wiederverkäufer zu Fabrik-Preisen durch

Ferd. Hofmann, Mannheim
C 3, 4 Tel. 1335 C 3, 4

Bester Frauen-Beruf

Lehr-Kurse in

Frisieren u. Ondulieren, sowie Schönheits-Pflege u. Massage

mit ärztlicher Prüfung. Lehrzeit 8—10 Wochen. Mässiges Honorar.

B. Keller, Spezialistin f. Schönheitspflege u. Massage **Mannheim.**
Rennershofstrasse 21.

Rolladen- u. Jalousiereparaturen

werden prompt erledigt. 317a

E. Herz & Comp., Ludwigshafen a. Rhein

Rolladen- und Jalousiefabrik

Bismarckstraße 12. Telephon 96.

vorm. (Thalheimer & Herz Nachf.)

Die fliegende **Wachtel** ist bekannt im An- u. Verkauf von Allerhand:

Möbel, Korbe, Flaschen, Papier, Keller- und Speicher-Gerümpel, Alteisen (soweit beschlagnahmefrei.

Die fliegende **Wachtel** wohnt M 4, 2. Tel. 7819.

X141a

Reparaturen

aller Arten Uhren.

Schnellste Bedienung zu mässigen Preisen.

A. Steinhardt

J 1, 19.

Hüte gern. z. ungern. in schöner Auswahl. Aenderung, geschmackvoll. Anfert. u. Umarb. v. Seiden, Samt, Plüsch, Filzkappen bill.

Seckenheimerstr. 46.

(Ta128a)

MARCHIVUM

Offene Stellen

Tüchtiger
Kontokorrent-Buchhalter (in)
der an zuverlässiges Arbeiten gewöhnt ist, sofort gesucht. M 148
Schriftliche Angebote mit Gehaltsansprüche erbeten unter A. T. 148 an die Geschäftsstelle dss. Blattes.

Zum sofortigen Eintritt suchen für unsere Buchhaltung jüngeren, gewissenhaften
Herrn
mit guter Handschrift.
Schriftliche Angebote mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an Ja299
Arthur Händler, G. m. b. H., Stahllager
Industriehafen — Fardelystr. 4 – 6.

Zur Bedienung einer vierseitigen Hobelmaschine
ein Hobler
per sofort gesucht. Evtl. kann auch Maschinenschreiner, der mit Hobelmaschinen umzugehen weiß, angelernt werden. Ro245
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Wir suchen zum möglichst sofortigen Eintritt mehrere im Bau von Schaltanlagen durchaus selbständige erfahrene ältere
Monteure.
Bewerbungen mit Zeugnisabschriften, kurzem Lebenslauf unter Angabe der Militärverhältnisse und des frühesten Eintrittstermines sind zu richten unter No. 895 an
Brown, Boveri & Cie., Aktiengesellschaft
Mannheim-Käfertal. E56e

Monteure u. Schlosser
für sofort gesucht. Meldungen bei
Kriegsgesellschaft zur Verarbeitung von Landeserzeugnissen m. b. H., Betrieb Neckarau (Gummifabrik).

Für Kriegerfamilien kurzf. gebr., gut erhaltene
komplette Betten u. einzelne Teile
zu angemessenem Preise Te290
Kriegsunterstützungsamt Ludwigshafen a. Rh.
Kaiser Wilhelmstraße 16.

Lehrling gesucht.
Einem jungen Manne mit guten Schulkenntnissen ist Gelegenheit geboten, in einer hiesigen Ha290
Kohlen-Großhandlung
sich gute kaufmännische Kenntnisse anzueignen.
Angebote unter D. G. 100 an die Geschäftsstelle.

Erstklassige
Stenotypistin
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Angebote unter E. A. 125 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 29501

Bürofräulein
mit allen Büroarbeiten vertraut, zum 1. Oktober gesucht. Angebote unter P. X. 2 an die Geschäftsstelle ds. Blattes erbeten. 7777a

Flotte Stenotypistin
aus guter Familie mit guter Schulbildung von einer großen Maschinenfabrik zum baldig. Eintritt gesucht. (Anfängerinnen finden keine Berücksichtigung.) Ausführliche Angebote mit Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften unter E. B. 126 an die Geschäftsstelle dss. Blattes erbeten.

Hausmädchen.
Zum 1. November suche sauberes, gewandtes Hausmädchen. Angebote mit Zeugnis u. E. D. 128 an die Geschäftsstelle ds. Blattes. 29502

Für das Lohnverrechnungsbüro einer hiesigen Maschinenfabrik wird zum baldigen Eintritt ein
Fräulein
gesucht. Angebote mit näheren Angaben über bisherige Tätigkeit, Alter und Gehaltsansprüche, sowie Zeugnisabschriften unter E. C. 127 an die Geschäftsstelle dieses Blattes erbeten. Ne252

Wir suchen per sofort einen tüchtigen, durchaus zuverlässigen
Kontokorrent-Buchhalter
oder Buchhalterin.
Angebote m. Lebenslauf, Zeugnisabschriften u. Gehaltsansprüchen an die
Mühlburger Brauerei
vorm. Freihof vorl. Leitung: Wilh. Sauer
Karlsruhe-Mühlburg.

Urlauber
finden Beschäftigung
bei Ro224
Ad. Messerschmitt
Industriehafen.

Spengler und Installateur
sofort gesucht 7793a
Roos, M 5, 11.

Ausläufer
welch. gut radfahren kann, sofort gesucht. Ta251
A. Schenk, Mannheim
Mittelstrasse 17.

Arbeiter
und Arbeiterinnen
gesucht. Kaufmann & Bensheim, Rohrbacherstr. 8 5, 1. 7795a

Wirtsleute
oder tüchtige Wirtsfrau gesucht für eine im Frieden gutgehende Wirtschaft, bei Mannheim gelegen.
Angebote unter P. O. 94 an die Geschäftsst. 7740a

Schulentl. Junge
sofort gesucht. 3126
Wiener Restaurant C 1, 20.

Lehrling
für die Photographie gegen monatl. Vergütung gesucht Photo Atelier, H 1, 1.

Selbständige Friseuse
die Ondulieren kann, sof. gesucht. Zu erfragen bei Doerr, C 2, 24. 7690a

Eine tüchtige
Arbeiterinnen
sowie geübte
Büglerinnen
finden Beschäftigung.
Dampfwaschanstalt Park-Hotel
Sander & Barth
Augustanlage 31. Ca693

Wir suchen sofort:
Mädchen, Telefonr. D 6, 3
tüchtige Einlegerin
für Mdt. Gen.-Anzeiger
Laufmädchen
zur Besorgung von kleinen Botengängen.
Radfahrer mit Rad
zur Zeitungsbeförderung.
Druckerei Dr. Haas
R 6, 2.

Kräft. Alleinmädchen das kochen kann, in kl. Haushalt (2 Pers.) gesucht.
Näheres Ofengeschäft 7781a **Koch, B 1, 3.**

Jg. Fräulein v. 15—16 J., welches Lust und Liebe hat, sich in all. photogr. Arbeit auszubild. per sofort oder 1. Okt. bei monatl. Verg. gesucht. Berliner Atelier, H 1, 1. 7755a

Tüchtiges
Servierfräulein
gesucht. 7745a
Kaffee Stern.

Mädchen gesucht
Hebelstr. 19 4. St. r. 7756a

Dienstmädchen
gesucht. Bandtelstr. 20. (Sonnberger). 7776a

Zuverl. jüng. Mädchen oder unabh. jü. Frau tagsüber oder für ganz gesucht. 7765a
Kleine Merzelstraße 6 2 Treppen.

Per 1. Oktober oder sp. 1 besseres älteres 7779a
Alleinmädchen
z. alleinst. Dame gesucht. Guter Haushalt, Putzfrau Näh. B 7, 13 a.

Ordentliches
Mädchen
für kinderl. Haushalt zum 1. Oktober gesucht. M249
Werderstrasse 32. 3 Treppen rechts.

Einfaches ehrl. Mädchen zu 2 Personen auf 1. Okt. ges. P 7, 15, Laden. 7691a

Zimmermädchen
das gut nähen und servieren kann, auf 1. Oktober gesucht. Rb244
L 15, 5, II.

Tüchtiges, gut empfohl.
Zimmermädchen
sofort oder 1. Oktober ges. Augustastr. 56, r. 7760

Ehrl., sauberes 7748a
Dienstmädchen
mit gut. Zeugn. per sofort od. spät. gesucht. S 6, 3 pt.

Lehrmädchen 8028 G
aus guter Familie zum sofortigen Eintritt gesucht. Gebrüder Bug, T 2, 1.

Lehrmädchen
gesucht Ev900
Hutgeschäft, D 2, 6.

Sauber ehrliche
Putzfrauen
sofort gesucht.
S. Wronker & Cie. Mannheim Xe251

Tüchtiges
Alleinmädchen,
das kochen kann, auf 1. Oktober gesucht Ostr
O 6, 8, 2 Treppen.

Metzgergehilfe
17jährig, sucht per sofort Stellung. Anfragen erbittet J. Roser, Creglingen (Württ.) 7695a

Wir suchen 7778a
Nebenbeschäftigung
Habe eig. Schreibmaschine. Angebote unter P. S. 96 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Volontär.
Junger Mann, Einj.-Freiw., sucht sich im Bankfach einzuarbeiten. 7661
Angebote unt. D. U. 119 an die Geschäftsstelle.

Kriegsbesch.-Kaufmann
22 Jahre, Einjähr. mit guten Zeugnissen u. Referenzen, sucht Stellung.
Angebote mit Gehaltsangabe unter P. V. 1 an die Geschäftsstelle. 7770a

Junger Mann
mit Berechtigung zum Einj.-Freiwilligen, der seine Lehrzeit in Cigarettenfabrik beendete, sucht sich zu verändern. 7052a
Angebote unt. D. V. 120 an die Geschäftsstelle.

Wir suchen für unsere Aufwärter- u. Botenfrau, absolut zuverlässig und vertrauenswürdig, die seit Kriegsbeginn bei uns beschäftigt ist, wegen Auflösung unserer hiesigen Niederlassung 7800
anderweitig Stellung.
Erschöpfende Auskunft erteilt Kriegswirtschafts Aktiengesellschaft Mannheim, Werftanlagenstr. 1a.

Für ein Mädchen von 15 Jahren, welches höhere Schule besuchte, der deutschen und französischen Sprache mächtig, Schreibmaschine u. Stenographie schon etwas bewandt, suche
Lehrstelle
auf Bureau oder Kontor. Angeb. unt. O. G. 69 an die Geschäftsstelle. 7580a

Filialleiterin
der Kolonialw.-Branche, 22 Jahre alt, sucht sich bis 1. Dezbr. zu verändern. Flotte Rechnerin, eventl. auch auf Büro. Angebote unter P. P. 95 an die Geschäftsstelle ds. Bl. 7748a

Fräulein
24 Jahre alt, aus guter Familie, mit gut. Schulbildung, gewandt in Stenographie und Maschinenschreiben sucht pass. Stelle auf kaufm. Büro. Angeb. unter D. T. 118 an d. Geschäftsst. ds. Bl. 8300

Verkaufe

Landhaus am Bahnhof Hochspeyer, vorzügl. Lage m. Obst- u. Gemüsegarten, Bad, Wasserltg. u. Innenklosetts für Rentner und Kriegsbeschäd. pass., wegen Todesfall verkäuflich. Rentenhaus, Bauplätze od. and. Werte nehme in Zahl. Näh. Grünenbaum, Kaiserslautern, Beethovenstr. 35. Xa251

Schöner
Wohnzimmer-Lüster
für Gas- und Elektrisch preiswert zu verk. 7731
Näheres C 3, 7 2. Stock.

Haus zu verkaufen
in nächster Nähe Mannheims mit 2 Wohnungen je 4 Zimmer, Küche, Speicher, Keller, Garten, Bad, elektr. Licht, Hallenhalle der Bahn. Näh. in der Geschäftsstelle. 7758a

Bade-Einrichtung.
zu verkaufen. Th246
Anzusehen Mittwoch und Donnerstag nachmitt. von 2—6 Uhr Lortzingstr. 5/7, 2. Stock r. Händler verb.

Wegzugs
Möbel-Verkauf.
1 elegante Speisezimmer mit Umbau und gepolsterte Sessel
1 Nußbaum Büfett
Kleiderschränke, Diwan, Schreibtische, Küchenschränke, vollständige Betten, Tische, Stühle, Deckbetten, Kissen und sonstige Möbel preiswert abzugeben. Ta139a
T 3, 5, parterre.

Schulbank
solid und gut erhalten, für Knaben od. Mädchen, billig zu verkaufen. 7677a
Näheres C 3, 12/13, 1 Treppe hoch.

Eiserne Bettstelle
mit Matratze zu verkaufen Ta
T 6, 23 2 Tr. l.

Einfaches
Herrenzim. u. 1 Sofa
zu verkaufen. U 4, 6, pt. 7616a

Gold. Anhänger
m. 2 Perlen 8 Rubin. 1 Brill. z. vk. Sommer, Q 4, 1, III. 7726a

1 elegantes poliertes Speisezimmer zu verkaufen. Ca
U 4, 6, parterre.

Verschiedene alte
Fenster- und Türrahmen
billig abzugeben. 7765a
P 1, 3 Laden.

Eine gut erhalt., neuest. System, gebrauchte
Adler-Schreibmaschine
zum Preise von Mk. 450.— sofort zu verkaufen. 7760a
Näheres: Mannheimer Hof, Oppauerstr. 10.

1 Preiß. Gaskocher, 1 Waschkommode zu verkaufen.
Näheres Eberle, Seckenheim, Rodenstraße 11. Telephon 2004. 7771a

Sportwagen
(Jl. Klappen), sehr gut erhalten, zu verk. Schmitt, Schwetzingerstr. 26, pt. 7787a

Wenig gebrauchtes, sehr schönes 7790a
Schlafzimmer
passend für Brautpaare, Chaiselongue, Flurgarderobe, Gasherd sofort zu verkaufen. Anzusehen von 1—7 Uhr M 4, 16, part. l.

Eine wenig gebrauchte
Decimalwaage
und Tafelwaage mit Gewichten zu verkaufen. 7736a
Seckenheimerstr. 38, 2. St. l.

Trümeaspiegel und Waschkommode zu verk.
Meerfeldstr. 55 pt. 7757a

Kauf Gesuche

Kriegsinvalide, Vater von 4 Kindern sucht zu kaufen von liebenswürdig. Herrn 1 Bett, komplettes od. Diwan. Händler verbeten. 7772a
Angebote Waldhof, Spätweg 41.

Leichtes
Federröllchen
zu kaufen gesucht. 7760a
W. Molle, Meerfeldstraße 42, Gartenhaus II.

Zucht- u. Schlachthasen
sowie Geflügel kauft zu höchsten Preisen Wilh. Molle, Meerfeldstr. 42, Gartenhaus II. 7759a

Gebrauchte
Nähmaschinen
wenn auch nicht mehr nähend, Nähmaschinengestelle, Schusternähmaschinen, Fahrräder, Schreibmasch. zu kaufen gesucht. Ot25
Pfaffenhuber R 3, 2.

Gebrauchte
Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. 7795a
Konditorei Hirsch, F 3, 10.

Gutarh Diwan
oder Sofa von Privat sofort zu kaufen gesucht. Angebote an Käfertalerstraße 21, 1 Tr. r. 7650a

Gebr. Möbel
aller Art, sowie ganze Einrichtungen, Näh- und Schreibmasch. u. Waschmaschinen kauft zu den Tagespreisen
Hld **Goldberg, R 1, 8.**

Gebrauchte, möglichst ganze
Backsteine zu kaufen gesucht.
P. Hoffmann,
Eisengießerei und Maschinenfabrik G. m. b. H.
Mannheim. 3301

Koksbrecher
oder ähnliche Maschine zum Zerkleinern von Stückkoks zu kaufen gesucht. C298
Gebrüder Braun
Kettenfabrik und Hammerwerk, Rheinau.

Sack-Lumpen, Packtücher, Papier, Alteisen, Flaschen
wie alles andere **Altmaterial**
soweit keine Beschlagnahme vorliegt, kauft zu hohen Preisen
Adolf Buka Dalbergstraße 7 : Telephon 194 :

Pelze
gebr. gut erh. zu kaf. ges. Ang. m. Preis u. V. 100 a. d. Geschäftsstelle. Ta

Alte gebrauchte **Möbel**
ganze Einrichtungen, Kinder- u. Kinderwagen.
Frau Krüger, T 2, 2. 216a

Blumentöpfe
gebr., kauft u. bitte um Offerte unter „Rosenstadt", Postkarte an J. Rosenfeld, M 1, 15. 7744a

Möbel
jeder Art, neue und gebr., sowie ganze Einrichtungen kauft zu höchst. Preisen
J. Scheps
Tel. 5474 T 1, 6a

Vermietungen

C 2, 22 3. St. 1 Zim. u. Küche zu vermieten. 7771a

G 6, 20 2 Zimmer u. Küche, part., und leeres Zimmer zu vermieten.

J 1, 15 2 Tr. Leeres Zimmer bill. zu 1. Okt. zu verm. 7749a

M 1, 10
1 Tr. 2 Zimmer und Küche auf 1. Nov. z. v.
Näheres **M 1, 1,** Gebäuden. 7800a

Zu vermieten und sofort beziehbar 7712a
O 5, 14
(Kleine Planken) 5. St., schöne 3-Zimmerwohnung an kleine ruhig. Familie.
G. F. 28. Schriftl.

Q 4, 7 part., 2 Zimmer, Alkoven, Küche, sofort beziehb., z. v. 7509a

Eichelsheimerstr. 3
part., schöne 3 Zimmerwohnung p. 1. Okt. zu vm. 7550a

Gontardstraße 6 Hfhs.
2 Zimmer u. Küche o. zub. heute zu verm. 7684a

Rheinstrasse 1
3 Treppen, schöne Wohnung von 5 Zim., Küche, Bad etc. sofort preiswert zu vermieten (evtl. später).
Hugo Schwarz, L 3, 3b Tel. 601.

Vermietungen

B 5, 12 part. Möbliert. Zim. z. v. 7683a

C 7, 20 IV. Haus gut möbl. Zimmer p. 1. Okt. zu verm. 7707a

L 2, 6a 2. St. gut möbl. Wohn- u. Schlafzim. p. 1. Okt. z. v. Pr. 45 M. 7775a

L 12, 4 2 Treppen, gut möbl. Zimmer, evtl. Wohn- und Schlafzimmer zu verm. 7785a

N 2, 8 (Kunststraße) 3 Tr., Wohn- und Schlafzimmer, gut möbl., evtl. mit Küche und Badezimmer per sofort zu verm. event. auch leer. Näheres daselbst nur mittags von 3 bis 6 Uhr. 7698a

S 6, 26, 1 Tr. (Friedrichsr.), möbl. Z. u. H. A. v. 7640a

Gontardstraße 6
3 St. sch. möbl. Zimmer mit od. ohne Klavier z. v. 7662a

Prinz Wilhelmstr. 23, Oststadt 2 sehr schön möbl. Zimmer, sep. Eing., elektr. Licht, Bad sof. z. v. 7767a

Tattersallstr. 37 2 Tr. rechts, gut möbl. Zim. per 1. Okt. zu verm. 7026a

Läden.

C 1, 5, (Breitestr.)
gegenüber dem Rathaus Laden per sof. z. vm. 6994a
Näh. Diem, C 1, 5, 2. St.

Büro.

P 7, 24 Büro z. verm. Näh. daselbst Büro Hinterhaus 2. Stock. 6683a

2 Zimmer
für Bürozwecke zu vermieten. Ha
Näheres O 6, 3, 1. St. Büro Druckerei Dr. Haas Abteilung Tiefdruck.

Werkstätte.

M 4, 23 Eine Werkstatt zu verm. 6994a

Magazine.

Q 4, 7 Lagerraum zu verm. 7300a

Ein großes
Magazin
mit Aufzug zu vermieten. Büro vorhanden. Rb180
Näh. zu erfahren Dr. Wagenmann, M 5, 6, part.

Miet-Gesuche

2 junge Damen suchen möglichst bald möbliert. Wohn- und Schlafzimmer in bes. Hause in der Neckarvorstadt (Nähe Meßplatz oder Hauptstelle Lanz) oder Weststadt. 7690a
Angebote an Blickrichtung T 2, 21.

Schöne
2-Zimmer-Wohnung
möglichst auf dem Lindenhof, per 1. November zu mieten gesucht. 7718a
Angebote mit Preis unt. P. H. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Alleinstehende Kriegerfrau sucht 7701a
1 Zimmer u. Küche
m. Abschl. u. Gas, womögl. Nähe Hauptbhf. Angeb. u. P. F. 86 a. d. Geschäftsstelle.

Nähe F-Quadraten gut möbl. Zimmer, mögl. mit Verpflegung von Herrn auf sofort gesucht 7742a
Gefl. Angebote mit Preis unter P. N. 90 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Von ein. Herrn gesucht
gut möbl. Zimmer
ab sofort oder 1. Oktober. Möglichst ungest., Klavier erwünscht. Angebote mit Preisangabe unt. P. K. 90 an die Geschäftsst. 7760a

Möbliert. Zimmer mit Kochgelegenheit von Fräulein gesucht. Angebote unter P. T. 99 an die Geschäftsstelle. 7762a

2 gut möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzung von Bruder und Schwester gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. P. W. 2 an die Geschäftsst. d. Bl. 7774a

Junge Sängerin sucht
möbl. Zimmer
mit Klavierbenutzung.
Angebote mit Preisang. unter P. U. 100 an die Geschäftsst. ds. Bl. 7764a

Wohng. von 5 Zim.
Küche, Bad, Elektr. und Gas für Ende Oktober gesucht. Neckarstadt, Nähe Max-Josefstraße. 7786a
Ang. u. D. X. 122 an die Geschäftsstelle.

Möbliertes
Wohn- u. Schlafzimmer
in Waldhof zum 1. Oktbr. gesucht. Angeb. u. D. Y. 123 a. d. Geschäft. 7788a

Unterricht

Wer beteiligt sich an
engl.-französ. Unterricht?
75 Pfg. pro Stunde. Ang. unter T. L. 195 an die Geschäftsstelle d. Bl. 7224

Jetzt kann Gantter's Schönschreib- u. Handelskurse (Groß, Berufs- u. Abendklassen. Lehrplan gratis.
Gebr. Gantter C 1, 8. P4oa

Französische Stunden
M. Marius Ott, P 3, 6. M11a

Heirat.

Kfmännischer, M. J. alt, kath. Staatsbeamter, ansehnl. Erscheinung, wünscht mit gebildeter, häuslicher, kath. Dame aus vermög. Familie passende Ehe. C300

Heirat
bekannt zu werden. Nur ernste Zuschriften mit Angabe der Verhältnisse und womöglich mit Bild von Damen bis 24 J. sind vom Landel unt. D. W. 121 an die Geschäftsst. ds. Bl.

Heirat.
Ein Fräulein, hier ganz fremd mit schön. Aeußern, feinem Charakter, musikalisch u. in guter Stellung, wünscht die Bekanntschaft eines besseren Mit. Herrn. Zuschr. unter Nr. O. S. 79 a. d. Geschäftsst. 7610a

Vermischtes

Mark 50—60 000
auf 1. Hyp. von prim. Seite ausgel. Anfr. erb. unter P. M. 92 an die Geschäftsst. 7744a

Schreibmaschinen-Reparaturen
übernimmt
Otto Zickendraht
Büro-Maschinen
Q 7, 5. Fernruf 180.

Klebstoffe Kaltleime
für jede Industrie liefert
Franz G. Stenger
Nürnberg.
Verwendungszweck angeben. V22a
Muster 60 Pfg.

Brennholz
Buchen und Kiefer frei ins Haus liefert 7702a
B. Adrian, Rheindammstraße 60. — Telef. 8314.

Damenschneider
Im Anfertigen von Kostümen und Mänteln empfiehlt sich unter Garantie für tadellosen Sitz
H. Kraft
D 7, 17a D 7, 17a.

Die vorzüglichen Fußbinden.
Zu haben in reicher Auswahl bei [C280]
Schuh-Haus
Otto Baum
J 1, 1.

Großh. Hof- und National-Theater

Dienstag, den 25. September 1917
6. Vorstellung im Abonnement B

Undine

Romantische Zauber-Oper in 4 Aufzügen (6 Bildern) nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet
Musik von Albert Lortzing
Spielleitung: Eugen Gebrath
Musikalische Leitung: Max Sinzheimer

Personen:

Bertalda, Tochter Herzog Heinrich's	Miana Leopold
Ritter Hugo von Ringstetten	Fritz von der Heydt
Kühleborn, ein mächtiger Wasserfürst	Joachim Kromer
Tobias, ein alter Fischer	Hugo Lissin
Marthe, sein Weib	Betty Kosler
Undine, seine Pflegetochter	Hedwig Eschellmann
Pater Heilmann, Ordensgeistlicher vom Kloster Maria-Grün	Mathias Frank
Veit, Hugo's Schildknappe	Max Felmy
Hans, Kellermeister	Karl Mang
Der Kanzler	Hermann Trembich

Edle des Reichs, Ritter und Frauen, Pagen, Jagdgefolge, Fischer und Fischerinnen, Wassergeister. Hochzeits-Reigen im 4. Akt, eingerichtet von Annie Häns
Nach dem 2. Aufzuge findet eine größere Pause statt
Kassenöff. 6½ Uhr Anf. 7 Uhr Ende geg. 10 Uhr
Mittel-Preise.

Bekanntmachung.

Für die in der Spielzeit 1917/18 stattfindenden sechs Vormittagsaufführungen (Matinen) werden noch Abonnements zu nachstehenden Preisen entgegengenommen:

I. Rang und Parterre-Logen-Plätze	Mk. 10.—
Sperrsitze	„ 7.50
II. Rang-Plätze	„ 5.50
III. „ „	„ 4.—

Hoftheater-Intendanz. Sp64

Bekanntmachung.

Es wird wiederholt darauf aufmerksam gemacht, daß die erste Hälfte des Theaterabonnements für die Spielzeit 1917/18 auf 1. September ds. Js. zur Zahlung fällig war, weshalb um alsbaldige Einrichtung der fälligen Beträge nochmals ersucht wird.
Hoftheater-Intendanz. Sp64

Mannheimer Künstlertheater

Fernruf 1624 „APOLLO" Fernruf 7144

Heute zum letzten Male:
Die Puppe
Morgen Mittwoch: Zum ersten Male:
Die geschiedene Frau
Operette in 3 Akten von Viktor Leon
Musik von Leo Fall

Jugendtheater im Bernhardushof.

Sonntag, den 30. Septbr., nachmittags 3 Uhr
Schneewittchen und die 7 Zwerge.
Märchen mit Gesang und Tanz in 8 Bildern.
Karten: Vorverkauf bei L. Leon, U 1, 4. Telephon 1860. 28300

Verein der Künstler und Kunstfreunde Mannheim. — Bund Badischer Künstlerinnen. — Wirtschaftlicher Verband bildender Künstler Westdeutschlands.

Die Mitglieder der oben genannten Vereinigungen sind berechtigt, an den Veranstaltungen des **Theaterkulturverbandes** teilzunehmen. W252
Anmeldungen und Auskunft sofort in der Auskunftstelle für Künstler, Prinz-Wilhelmstrasse 12.

Mannheim. Sängervereinigung.

Dienstag, 25. September, abends ½9 Uhr
Chor-Probe
im grossen Saale der Liedertafel.
Der bisherige Besuch war ganz ungenügend. Wir erwarten **vollzähliges** Erscheinen Na252
N248 **Der geschäftsführende Ausschuss.**

Evangelisch-protestantische Gemeinde

Dienstag, den 25. September 1917.
Kriegsandacht.
Trinitatiskirche. Abends 8 Uhr. Stadtpfarrer Achtnich.

Israelitische Gemeinde.

In der Hauptsynagoge.
Versöhnungstag.
Dienstag, den 25. September. Abends 6.15 Uhr Predigt, Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher
Mittwoch, 26. September. Morgens 7.30 Uhr Vorlesen der Thora 10.30 Uhr Predigt 11 Uhr, Herr Rabbiner Dr. Oppenheim
Musaf 11.30 Uhr. Pause von 1¾—3¼ Uhr
Mincha 3.15 Uhr
Seelenfeier mit Predigt 4.45 Uhr Herr Stadtrabbiner Dr. Steckelmacher
Nilla 5.40 Uhr. Schluß 6.50 Uhr.
Betsaal im Kasino R 1, 1
Beginn und Ordnung des Gottesdienstes wie in der Hauptsynagoge
Mittwoch, den 26. September. Abends 4.45 Uhr
Seelenfeier mit Predigt
Herr Rabbiner Dr. Oppenheim
Wegen Platzmangel haben Kinder unter 12 Jahren in der Hauptsynagoge keinen Zutritt
In der Clausynagoge.
Dienstag, den 25. September. Abends 6.15 Uhr
Mittwoch, den 26. September. Morgens 6.30 Uhr
Predigt, Herr Rabbiner Dr. Unna. Schluß 6.50 Uhr.
Betsaal in der Kameloge.
Beginn und Ordnung des Gottesdienstes wie in der Clausynagoge.
An den Wochentagen:
Morgens 6½ Uhr. Abends 5½ Uhr.
In der Haupt- und Clausynagoge haben nur Inhaber fester Plätze Zutritt.

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Das Neueste

in modern garnierten

Damen-, Mädchen- und Kinderhüten

kaufen Sie stets bei

Hugo Zimmern

Telephon 1609 N 2, 9 Kunststraße N 2, 9 Telephon 1609

Ausstellung in 5 Schaufenstern

Saalbau-Theater

S.T.

N 7, 7 Tel. 2017

Ab heute neues Programm:
Das
Postkarten-Modell
Künstlerdrama in 4 Akten
in der Hauptrolle
Olga Desmond
die berühmte Tanzdiva.

Von falscher Liebe geheilt
Komödie

Als Einlage auf vielseitigen Wunsch
Stuart Webbs
Der grosse Meister
in dem interessanten Bild
= Die Pagode =
Dieser Film wurde in Berlin, München, Stuttgart und anderen Grossstädten mehrere Wochen lang bei täglich ausverkauften Häusern vorgeführt. T252

Kammer-Lichtspiele

KL

N 7, 7 Tel. 2017

Ab heute Dienstag neues Programm:

I.
Der Todesring
Grosses Drama in 4 Akten.

II.
Der betörte Herr Belcher
Reizendes Lustspiel.

III.
Als Einlage in jedem Programm:
Quo vadis
6 grosse Akte 6
Das größte Filmwerk aller Zeiten. Die ergreifendste u. erschütterndste Darstellung der Christenverfolgung aus der Zeit Neros nach dem berühmten Roman von Henry Sienkiewicz??

Mannheimer Schule f. Bildende Kunst, Mode und Reklame.

Der Unterricht beginnt Montag, den 1. Okt.
Am 21. Oktober beginnen
Zwei Batikkurse.
(Moderne Kunst-Farbe-Technik für Stoffe, Kleider, Blusen, Vorhänge, Decken, Kissen, Beutel, Bänder und dergleichen.)
a) für Anfänger,
b) für Künstler und Fachleute.
Anmeldung und Sprechstunde von 10—12 und 3—5 Uhr, Prinz-Wilhelmstr. 12 N252

Grosse Büroräume

am Friedrichsplatz, mit Zentralheizung 2c. sofort oder später zu verm. Näh. **T 6, 17** (Büro). E207

Rotes Kreuz Mannheim.

Für die beim Gefangenen-Opfertag geplante
Haus- u. Straßensammlung
am Samstag, den 29. September, nachmittags und Sonntag, den 30. ds. Mts. sind weitere Damen zur Mitwirkung erwünscht. Meldung im Roten Kreuz-Haus, Q 7, 12, 2. Stock Donnerstag, den 27. September, 11 bis 1 Uhr vormittags und 5 bis ½8 Uhr nachmittags.

Amtliche Bekanntmachungen

Kauf der beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak u. Bronze.

Die seit 20. Juni 1917 beschlagnahmten Einrichtungsgegenstände aus Kupfer, Messing, Rotguß, Tombak und Bronze können freiwillig an die Städt. Metallsammelstelle Luisenring 44, jeweils werktags von 9—12 Uhr vormittags und 2—4 Uhr nachmittags, abgeliefert werden.

Die Annahme für die einzelnen Stadtbezirke findet weiterhin, wie folgt statt:

1. Bez. A bis mit D u. Parkring am 30.—31. Aug. 1917
2. „ E „ „ K am 23.—25. August 1917
3. „ L „ „ O „ 27.—29. August 1917
4. „ P „ „ U „ 30.—31. August 1917
„ Jungbusch, Mühlaugebiet und Luisenring am 1.—6. Sept. 1917
„ Oststadt mit Friedrichsring und Neuostheim am 4.—6. Sept. 1917
„ Schwetzingerstadt, Seckenheimerstraße u. Kaiserring am 7.—10. Sept. 1917
„ Stadtteil Lindenhof am 11.—13. Sept. 1917
„ Stadtteil Neckarstadt am 14.—16. Sept. 1917
für Käfertal am 19. September 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Neckarau am 20.—21. September 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Feudenheim am 22. und 24. Septbr. 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Sandhofen am 25.—26. September 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr im Rathaus.
für Waldhof am 27.—28. September 1917, jeweils nachmittags von 2—5 Uhr in der Lutzenbergschule.
für Rheinau am 29. Septbr. 1917, nachmittags von 2—5 Uhr im Gemeindehaus.

Wenn die Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände begründeterweise bis zu dem genannten Zeitpunkte nicht möglich ist, kann dieselbe auch an einem andern Tag bis einschließlich 30. September 1917 an der Sammelstelle, Luisenring 44 erfolgen.

Unter die beschlagnahmten Gegenstände entsprechend dem § 2 der Bekanntmachung Nr. 1/3. 17. K.R.A. vom 20. Juni 1917 fallen:

Gruppe A	Uebernahmepreis.
Kupfer	M. 5.— per kg
Messing usw.	„ 4.— „ „

Wasserpumpen mit Rohrleitungen, Barrierenstangen, Pfosten und Stützen, Buchstaben von Firmen- und Namensbezeichnungen, Garderobenhaken, Hutkaken, Mantelhaken, Aufetten, Haltern, Quasten für Gardinen, Stangen und Ringe für Gardinen, Vorhänge und Läufer, Kontrol- usw. Marken und Zahlstücke, Schutzstangen und Gitter an Fenstern und Türen, Stoß- und Sockelbleche an Türen, Badentischen und Pfeilern, Treppenläuferstangen und Endknöpfe dazu, Treppenschutzstangen und Geländer, Wärmflaschen, Hohlmaße (Meßgefäße).

Außerdem können zu dem gleichen Uebernahmepreise wie Gruppe A abgegeben werden:

Spielmarken, Schlüsselschilder, Einrichtungsgegenstände aus Ställen, Knöpfe von Kleidern und Uniformen, Bierzähne, Gashähne, Biehglocken, Kämme, Schnallen, Nadeln, Schienen von Treppen, Feuerwehrgeräte, Bettwärmer, Plätten, Bügelgeräte, Badeöfen.

Unter Gruppe B	Uebernahmepreis
Kupfer	M. 5.75 per kg
Messing usw.	„ 4.75 „ „

fallen:

Bierknöpfe an Gittern, Geländern, Garderoben- und Schirmständern und Betten, Kerzenleuchter von Klavieren, Aushängeschilder (Becken) der Barbiere, Zubehörteile von Markisen (Stellstangen, Bekleidungen von Heizkörpern, Briefkastenschilder, Briefeinwürfe, Füllungen und Handleisten von Geländern und Balkongittern, Garderobenständer und Garderobenablagen sowie Schirmständer, Geländer und Griffe von Badewannen, Gewichte über 100 g Stückgewicht, Griffe, Ketten und Stangen, Bekleidungen von Türen aller Art, von Schaufenstern und Schaukästen, von Kassenschaltern, von Fahrstuhlkabinen und Umwehrungen und von Telefonkabinen, Namen, Firmen- und Bezeichnungsschilder über 200 qcm Fläche, Bekleidungen von Fassaden, Türklopfer, Knöpfe, Griffe, Handhaben, Stangen von Türen, Ventilationsklappen, Luftgitter.

Zu den gleichen Preisen können abgegeben werden:

Wahrzeichen der Geschäftsreklame z. B. Aushängekessel von Kupferschmieden, Butterkugeln, Schlächterhaken, Zuckerhüte usw., Gewichte unter 100 g Stückgewicht, Beschläge von Möbeln, Griffe von Schubkästen, Bestandteile von Beleuchtungskörper, Türklinken, Fensterriegelgriffe, Firmen- und Namenschilder unter 200 qcm Fläche, Bürstenbleche, Jahrkochergestelle, Teeglashalter, Messerbänke, Lampen, Leuchter, Kronen.

Unter Gruppe C	Uebernahmepreis
Kupfer	M. 6.50 per kg
Messing usw.	„ 5.50 „ „

fallen:

Handtuch-, Schwamm- und Seifenhalter, Bekleidungen und Zubehör von Schank- und Badentischen, Gegenstände der Schaufensterdekoration und Geschäftsausstattung mit Zubehör, wie: Kuchenaufsätze, Zigarrenablagen, Gestelle, Ständer, Haken, Rahmen, Halter, Hutarme und Ständer, Kartenständer, Zahlplatten, Metallarme für Glasplatten und Schirme, Packtischgitter, Schirmhülsen, Schlangenarme, Stecknadelschalen, Schaufenstergestelle nebst Zubehör, Verkaufsbehälter für Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Konfektschalen, Konfektkasten, Kaffeemühlentrichter, Deckel von Standgläsern, Dekorationsschalen und Abwiegeschaufeln.

Ferner können zu den gleichen Preisen abgegeben werden:

Ausstattungsbeschläge an Geschirren für Zugtiere, Schlächterhaken, Säulenwagen, Messingschalen zu Säulen und Tafelwagen, Kaffeekannen, Teekannen, Milchkannen, Kuchenplatten, Zuckerdosen, Kaffeemaschinen, Teemaschinen, Samoware, Menagen, Tafelaufsätze, Tafelgeschirre, Rauchservice, Nippessachen, Thermometer, Schreibgarnituren, Bierspitzhaus, Selbstschenker.

Vorstehende beschlagnahmte Gegenstände der Gruppe A, B und C fallen auch dann unter die Beschlagnahmeverordnung, wenn sie mit einem Ueberzug aus Metall, Lack, Farbe und dergleichen versehen sind.

Bei der Hauptsammelstelle Luisenring 44 und bei den bekanntgegebenen Nebensammelstellen sind Beratungsstellen eingerichtet, bei welchen dem Publikum Auskunft darüber erteilt wird, ob der eine oder andere Gegenstand unter die beschlagnahmten Gegenstände fällt.

Auf Wunsch werden die Organe der Beratungsstelle beseitigte Metallgegenstände an und in Gebäuden, Schaukästen, Ausstellungsschränken, Schank- und Ladentischen, Büfetts und dergleichen, auch an Ort und Stelle besichtigen.

Die Sammelstelle zahlt außer den für die einzelnen Gruppen angegebenen Uebernahmepreise, sofern die freiwillige Ablieferung bis zum 30. September 1917 erfolgt, einen Zuschlag von Mk. 1.— per kg.

Wer seine Gegenstände bis zum 30. September freiwillig abliefert, ist von der dann angeordneten Bestandsmeldung zwecks Enteignung, in welchem Falle der Zuschlag von Mk. 1.— per kg nicht bezahlt wird, entbunden.

Mannheim, den 1. September 1917. Sw19

Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- u. Elektrizitätswerke. Städt. Metallsammelstelle:
Pichler.

Bekanntmachung

Wir ersuchen die verehrl. Kundschaft, unser Bestreben in der richtigen Anlieferung der Brennstoffmengen durch sorgfältige Ueberwachung jeder Zufuhr zu unterstützen. Etwaige Anstände bitten wir sofort beim Fuhrmann ev. bei der Koksverkaufsstelle des Gaswerks Luzenberg (Telephon 6820) vorzubringen. Verspätete Reklamationen können nicht mehr berücksichtigt werden, namentlich wenn von Seiten des Kunden der richtige Empfang im Fuhrbuch bescheinigt worden ist. In letzterem Falle wäre es uns nicht möglich, Fuhrleute oder Fuhrunternehmer für das fehlende Gewicht haftbar zu machen.

Mannheim, den 20. September 1917. Sw15
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Bekanntmachung.

Gaseinschränkung.

Obwohl mit Bekanntmachung vom 28. August eine durchschnittliche Gaseinschränkung von 30% auf den vorjährigen Verbrauch angeordnet worden ist, ist ein Gasverbrauchsrückgang gegen das Vorjahr bis jetzt nicht zu verzeichnen; es ist im Gegenteil eine bedeutende Zunahme festzustellen, die namentlich in der letzten Zeit eine außerordentliche Höhe erreicht hat. Sw15

Ein solcher Gasverbrauch, wie er hier auftritt, ist nicht mehr zu bewältigen. Es reichen weder die uns zur Verfügung stehenden Kohlen dazu aus, noch können unsere Anlagen, deren Instandsetzung aus Mangel an Material und Arbeitskräften nur notdürftig erfolgte, solchen Ansprüchen gerecht werden.

Wenn nicht sofort jeder Gasabnehmer durch weitgehendste Einschränkung seines Gasverbrauchs mit dazu beiträgt, den Gesamtverbrauch herabzumindern, so wird noch im Laufe dieser Woche eine vollständige Gassperrung während eines Teils des Tages eintreten müssen.

Mannheim, den 24. September 1917.
Die Direktion der städt. Wasser-, Gas- und Elektrizitätswerke.
Pichler.

Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle

Die Mütterberatungs- und Säuglingsfürsorgestelle will der Säuglingssterblichkeit entgegenarbeiten und sie bezweckt deshalb vornehmlich die Förderung des Selbststillens. Ihre Aufgabe ist es, allen Müttern, die sich in Angelegenheiten der Säuglingspflege dort einfinden, Belehrung und Rat unentgeltlich zu erteilen, außerdem werden solchen Müttern, die ihre Kinder selbst stillen, unter bestimmten Voraussetzungen Stillprämien (14tägige Geldbeihilfen) zugewendet. Die Stillprämien werden bei regelmäßiger 14tägiger Vorstellung des Säuglings in der Regel bis zur Beendigung des 3. Lebensmonats des Säuglings gewährt.

Die Sprechstunde der Mütterberatungsstelle steht Frauen der Altstadt sowie der Vororte offen und findet jeweils Dienstags und Freitags nachmittags von ½5 bis ½6 Uhr im alten Rathaus Lit. F 1, 2. Stock, Zimmer 23 unter ärztlicher Mitwirkung statt.

Die Stillprämien gelten nicht als Armenunterstützung und ihre Annahme hat nicht die Beeinträchtigung politischer Rechte zur Folge.

Auch nicht stillende Mütter werden kostenlos beraten, ebenso steht die Beratungsstunde den Müttern größerer Kinder im vorschulpflichtigen Alter bis zum 6. Lebensjahre offen; es wird ihnen Rat über Pflege und Ernährungsweise der kleinen Kinder dort erteilt.

Mannheim, den 12. Januar 1917.
Städt. Jugendamt. Sp72

Freiwillige Feuerwehr

Mannheim.
1., 2., 3. u. 4. Kompagnie.

Sonntag, den 30. September, morgens 7 Uhr hat die gesamte Mannschaft der 1., 2., 3. u. 4. Kompagnie pünktlich und vollzählig zu einer
Uebung
an ihren Spritzenhäusern anzutreten. Sp64
Das Kommando:
Tüngerthal.

Hohlsaum-

Blusen und Röcke werden angefertigt.
O231a Rosl, Q 7, 24.

Nachlaß-Versteigerung.

Aus dem Nachlaß des Carl Berberich versteigere ich im Auftrage des Vormundes am Sb301
Mittwoch, 26. Sept. 1917
Nachmittags halb 3 Uhr,
Schwetzingerstr. 157, II., nachstehende Fahrnisse öffentlich gegen bar an den Meistbietenden und zwar:
2 Betten mit Federbetten, 1 Schrank, Tische, Stühle, Vorhänge, Bilder, 1 Regulator, 1 Kommode, 1 Blumentisch, 1 Küchenschrank, Küchengeschirr, versch. Hausrat. Sb301
Gerichtsvollzieher
Julius Knapp.

MARCHIVUM